

Privater Masterstudiengang

Internationale Zusammenarbeit
für die Entwicklung von Völkern





Privater Masterstudiengang Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techtitute.com/de/bildung/masterstudiengang/masterstudiengang-internationale-zusammenarbeit-entwicklung-volker

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 18

05

Struktur und Inhalt

Seite 22

06

Methodik

Seite 48

07

Qualifizierung

Seite 56

01

Präsentation

Einer der Bereiche, in denen die Einrichtungen, die sich an der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung der Völker beteiligen, verbessert werden können, ist die Weiterbildung von Fachleuten, die in der Lage sind, in das Management der Organisationen einzugreifen, die sich in diesem Bereich engagieren. Im Bereich der Bildung sind Kooperationsmaßnahmen von großer Bedeutung, sowohl bei der Förderung der Freiwilligenarbeit als auch als berufliche Alternative. Bereiten Sie sich mit TECH vor und helfen Sie den Menschen, die es am meisten brauchen, eine gerechte und nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Dieses Programm bietet Ihnen das Wissen und die Fortbildung, die Sie brauchen, um sich einer globalen Bewegung anzuschließen, die immer besser qualifizierte Fachleute braucht.



“

Die Zusammenarbeit erfordert zunehmend qualifizierte Fachleute. Setzen Sie sich an die Spitze in diesem Bereich, mit einem Privaten Masterstudiengang mit hoher pädagogischer Wirkung"

Es gibt Orte auf der Welt, an denen Bildung immer noch nicht zum Alltag der Menschen gehört. Regionen, in denen es keine Schulen gibt oder in denen die Kinder kilometerweit laufen müssen, um zur Schule zu kommen. Eines der Hauptziele der Zusammenarbeit ist es, den Einwohnern eine qualitativ hochwertige Bildung zu vermitteln, denn nur mit ihrem eigenen Wissen können sie eine effektive Entwicklung für die Gemeinschaft erreichen.

Dieses Bildungsprogramm wurde von Fachleuten aus der Welt der Ausbildung und der Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völker entwickelt. Jedes Modul ist aus dem Blickwinkel der Erfahrung und der erlebten Realität geschrieben. Durch das Studium dieses Programms erwerben die Studenten die notwendigen Kompetenzen, um in allen Arten von Funktionen innerhalb von Organisationen, die im Bereich der Zusammenarbeit tätig sind, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich, zu arbeiten und ihr Wissen anzuwenden.

Fachleute, die in dem von Spezialisierung und Vielfalt geprägten Umfeld, das die moderne Welt kennzeichnet, bessere Ergebnisse erzielen wollen, müssen die Kompetenzen im Zusammenhang mit den Hilfsmitteln und -kanälen entwickeln und sie ausbilden. Aus diesem Grund wollen wir bei TECH Lehrkräften diese Fortbildung auf höchstem akademischen Niveau anbieten, die ihnen nicht nur in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zugute kommt, sondern auch die perfekte Bestätigung für ihre Arbeit in Gemeinden mit extremen Bedürfnissen darstellt.

Da es sich um eine 100%ige Online-Vorbereitung handelt, kann die Lehrkraft dieses sehr umfassende Programm mit ihren übrigen täglichen Verpflichtungen kombinieren und jederzeit wählen, wo und wann sie lernen möchte. Eine Spezialisierung auf hohem Niveau, die den Pädagogen auf das höchste Niveau in seinem Tätigkeitsbereich bringt.

Dieser **Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt. Die hervorstechendsten Merkmale sind:

- ♦ Die Entwicklung praktischer Fälle, präsentiert von Experten für internationale Zusammenarbeit
- ♦ Sein anschaulicher, schematischer und äußerst praktischer Inhalt liefert wissenschaftliche und praktische Informationen zu den Disziplinen, die für die berufliche Praxis unerlässlich sind
- ♦ Neue Entwicklungen in der internationalen Zusammenarbeit
- ♦ Es enthält praktische Übungen in denen der Selbstbewertungsprozess durchgeführt werden kann um das Lernen zu verbessern
- ♦ Sein Schwerpunkt auf innovative Methoden im Bereich internationale Zusammenarbeit
- ♦ Theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- ♦ Die Verfügbarkeit des Zugriffs auf die Inhalte von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss



Mit größtmöglicher Flexibilität wird dieser Private Masterstudiengang Ihr Lernen fördern, ohne dass Sie Ihre anderen Tätigkeiten aufgeben müssen"

“

Ein hochkarätiges Fortbildungsprogramm, das von den besten Experten auf diesem Gebiet entwickelt wurde und es Ihnen ermöglicht, auf bequeme und einfache Weise die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben"

Zu den Dozenten gehören Fachleute aus dem Bereich der internationalen Zusammenarbeit, die ihre Erfahrungen aus ihrer Arbeit in diese Fortbildung einbringen, sowie anerkannte Spezialisten aus führenden Unternehmen und renommierten Universitäten.

Die multimedialen Inhalte, die mit den neuesten Bildungstechnologien entwickelt wurden, ermöglichen den Fachleuten ein situiertes und kontextbezogenes Lernen, d.h. eine simulierte Umgebung, die ein immersives Studium ermöglicht, das auf die Fortbildung in realen Situationen ausgerichtet ist.

Die Gestaltung dieses Programms konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen, bei dem die Lehrkraft versuchen muss, die verschiedenen Situationen der beruflichen Praxis zu lösen, die während der Fortbildung auftreten. Zu diesem Zweck wird der Spezialist von einem innovativen interaktiven Videosystem unterstützt, das von anerkannten Experten auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit mit umfangreicher Erfahrung entwickelt wurde.

Sie werden die am meisten geschätzten Lernsysteme im Online-Unterricht nutzen und Ihre Bemühungen in kurzer Zeit in Ergebnisse umwandeln.

Lernen, das auf realen Situationen und Fällen basiert, um den Studenten eine unmittelbare und praktische Vorstellung von der Anwendung des Gelernten zu vermitteln.



02 Ziele

Das Hauptziel des Programms ist es, das gesamte theoretische und praktische Lernen des Themas zu fördern, so dass es der Lehrkraft gelingt, auf praktische und rigorose Weise die Aspekte zu beherrschen, die die Arbeit in der internationalen Zusammenarbeit mit sich bringt, wobei die Globalität, in der sie sich entwickelt, und die verschiedenen wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Aspekte, die sie beeinflussen, berücksichtigt werden.





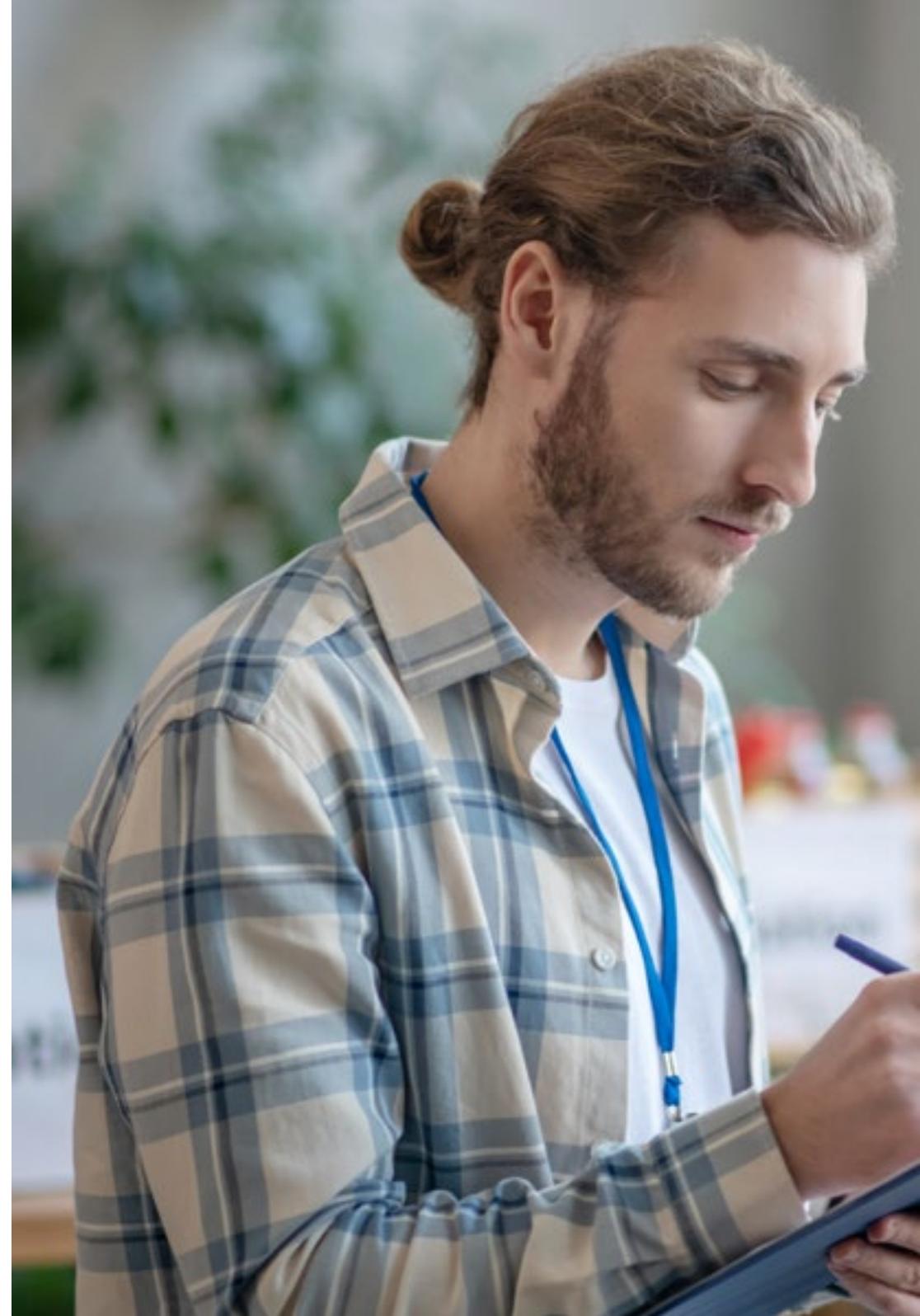
“

Eine Studie, die alle Aspekte umfasst, die Fachleute, die sich mit internationaler Zusammenarbeit befassen, berücksichtigen müssen, einschließlich wirtschaftlicher, politischer und sozialer Faktoren“



Allgemeine Ziele

- ♦ Vermitteln einer fortgeschrittenen, spezialisierten Weiterbildung im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, die auf theoretischen und instrumentellen Kenntnissen beruht und es den Studenten ermöglicht, die Kompetenzen und Fähigkeiten zu erwerben und weiterzuentwickeln, die für den Erwerb einer Qualifikation als Fachkraft für internationale Zusammenarbeit erforderlich sind
- ♦ Vermitteln von Grundkenntnissen über den Kooperations- und Entwicklungsprozess, basierend auf den neuesten Fortschritten in der Politik zu Nachhaltigkeitsprozessen, die sowohl wirtschaftliche als auch soziale Aspekte umfassen
- ♦ Verbessern der beruflichen Leistung und Entwicklung von Strategien zur Anpassung und Lösung aktueller Weltprobleme durch wissenschaftliche Forschung in Kooperations- und Entwicklungsprozessen
- ♦ Verbreiten der Grundlagen des derzeitigen Systems und Entwicklung des kritischen und unternehmerischen Geistes, der notwendig ist, um sich an politische Veränderungen im Rahmen des internationalen Rechts anzupassen





Spezifische Ziele

Modul 1. Entwicklung von Völkern: Einführung und Herausforderungen

- ♦ Verstehen der Bedeutung der Entwicklung von Menschen
- ♦ Wissen, welche Akteure an der Entwicklung beteiligt sind, warum und welche Folgen sie hat
- ♦ Kennenlernen und Erklären grundlegender Begriffe wie "arm" und "verarmt"
- ♦ Sensibilisieren für die Welt und die Entwicklungssituation
- ♦ Kennen der wirtschaftlichen Struktur der Welt
- ♦ Vertraut sein mit den Konzepten der nachhaltigen Entwicklung, der nachhaltigen Ziele usw., um ihre Ziele und Vorgaben zu erreichen
- ♦ Kennenlernen der grundlegenden Theorien der Entwicklung in ihren wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten

Modul 2. Internationale Entwicklungszusammenarbeit

- ♦ Kennenlernen verschiedener Forschungsmethoden in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
Die verschiedenen Forschungsmethoden in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit kennenlernen
- ♦ Erwerben von Kenntnissen über Methoden der öffentlichen Interessenvertretung, der sozialen Kommunikation und des politischen Wandels
- ♦ Vertraut werden mit der Entwicklung und dem Stand der aktuellen Debatten über Entwicklung
- ♦ Vertraut werden mit den Instrumenten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sowie mit den bestehenden Projekttypen und NGOs
- ♦ Entwickeln von Fähigkeiten für die Arbeit mit den wichtigsten gefährdeten Personen, die an Aktionen und Programmen der Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sind
- ♦ Verstehen des Systems der internationalen Zusammenarbeit und der verschiedenen Akteure, aus denen es sich zusammensetzt

Modul 3. Konzeption, Überwachung und Bewertung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

- ♦ Verstehen des Managementzyklus eines Entwicklungsprojekts
- ♦ Kennen der Techniken, Trends und Projekte der internationalen Zusammenarbeit für Entwicklung
- ♦ Verstehen der wichtigsten Probleme in den verschiedenen regionalen und internationalen Bereichen
- ♦ Kennen der verschiedenen Systeme, Modalitäten und Hauptakteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Verstehen der regionalen Besonderheiten von Entwicklung und Zusammenarbeit

Modul 4. Bildung für menschliche und nachhaltige Entwicklung

- ♦ Durchführen von Aktionen und Programmen, die darauf abzielen, das Bewusstsein für bestimmte Situationen der Ungerechtigkeit zu schärfen und Werte zu verändern, um diese zu bekämpfen
- ♦ Fördern der Beteiligung der Gesellschaft, insbesondere von Kindern und Jugendlichen sowie von Einrichtungen des Sektors, an der Umgestaltung der Welt
- ♦ Schaffen von Empowerment-Prozessen und Räumen für eine aktive demokratische Beteiligung von Kindern, die darauf abzielen, die Politik und das Entscheidungsfindungsmodell zu Themen, die sie betreffen, verändern
- ♦ Fördern von Forschung und Reflexion über Fragen im Zusammenhang mit Kindern und Entwicklung als Grundlage für verschiedene Vorschläge zur Förderung der menschlichen Entwicklung
- ♦ Fördern der Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Sektors, um eine größere Wirkung unserer Aktionen zu erzielen
- ♦ Analysieren und Verstehen globaler Initiativen zur Armutsbekämpfung

Modul 5. Humanitäre Maßnahmen und internationale Entwicklungszusammenarbeit

- ♦ Identifizieren der Prozesse der Formulierung, Überwachung und Evaluierung von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit, so dass sie ein vollständiges Verständnis davon erlangen, was ein Projekt der Entwicklungszusammenarbeit ist
- ♦ Entwickeln einer globalen Vision der Art, der Perspektive und der Ziele von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Analysieren und Bewerten der Bedeutung der sektoralen und geografischen Prioritäten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, Identifizierung der strategischen Achsen, die die Politiken und Aktionen der Zusammenarbeit leiten, der Aktionsbereiche und der Instrumente für ihre Umsetzung
- ♦ Fördern der Debatte und Analyse von Aspekten im Zusammenhang mit der Entwicklung von Kooperationspolitiken und -maßnahmen sowie Strategien zur Verbesserung ihrer Qualität und Wirksamkeit
- ♦ Kennen der Methoden der Projektausarbeitung und Beherrschung der technischen Fähigkeiten zur Identifizierung, Formulierung, Planung, Programmierung, Verwaltung und Überwachung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Kennen im Detail des Kontexts und der Art der humanitären Hilfsmaßnahmen
- ♦ Bewerten des Prozesses und der Endergebnisse der verschiedenen Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

Modul 6. Menschenrechte (HR) und Humanitäres Völkerrecht (IHL)

- ♦ Definieren der verschiedenen Arten von bewaffneten Konflikten, um sie von anderen Situationen bewaffneter Gewalt zu unterscheiden; Identifizieren und Klassifizieren der Opfer solcher Konflikte; Kennen und Verstehen des Systems zum Schutz der Opfer und die Fähigkeit, dieses System anzuwenden

- ♦ Kennen der Beschränkungen, die das humanitäre Recht den Kombattanten in Bezug auf die Durchführung von Feindseligkeiten auferlegt, der Achtung von Gebieten, Orten und Einrichtungen, die mit einem Schutzzeichen gekennzeichnet sind, und der Forderung nach einem Verhaltenskodex in Bezug auf Opfer, medizinisches und religiöses Personal und humanitäre Organisationen
- ♦ Erkennen von Situationen und Personen, die in bewaffneten Konflikten besonders gefährdet sind, und wissen, wie sie nach dem humanitären Völkerrecht geschützt werden
- ♦ Stimulieren der Beteiligung der Menschen und Gruppen, mit denen zusammengearbeitet wird, damit sie ihre Probleme und Bedürfnisse identifizieren, ihre Veränderungsprozesse leiten, ihre Entwicklung bewerten und über neue Handlungsmöglichkeiten entscheiden können

Modul 7. Soziale und transformative Kommunikation

- ♦ Ausbilden von Sozialkommunikatoren, die ihr Wissen auf verschiedenen Ebenen anwenden können
- ♦ Identifizieren, Verstehen und Anwenden von Quellen, statistischen Techniken und Computerwerkzeugen zur Organisation ausgewählter Informationen und zur Planung von Entwicklungs- und Kooperationsberichten, Analysen und Aktionen
- ♦ Durchführen einer ethischen Reflexion über Zusammenarbeit, Information, Bilder und deren Anwendbarkeit in bestimmten Kontexten und Informationsquellen

Modul 8. Gleichheit und Zusammenarbeit

- ♦ Verinnerlichen, Analysieren und Verstehen, was wir meinen, wenn wir über Gender, Entwicklung und Frauenrechte sprechen
- ♦ Verstehen der Rolle der feministischen Bewegungen in den Prozessen des Fortschritts und der sozialen Transformation
- ♦ Eingreifen aus einer Gender-Perspektive in die internationale Entwicklungszusammenarbeit

Modul 9. Umweltrechte

- ♦ Verstehen der Zusammenhänge zwischen allen Elementen der Umwelt und wie sie sich gegenseitig beeinflussen
- ♦ Erkennen der verschiedenen Arten von Umweltverschmutzung und deren Auswirkungen auf die Umwelt
- ♦ Analysieren der geltenden Vorschriften und Gesetze in diesem Bereich
- ♦ Berücksichtigen der Begriffe Nachhaltigkeit und ökologische Nachhaltigkeit in Kooperationsprojekten und -aktionen in einer bereichsübergreifenden Weise
- ♦ Verstehen des Zusammenhangs zwischen Migration und der Entwicklung der Herkunfts- und Zielländer

Modul 10. NGDOs und lokale, regionale und internationale Solidarität

- ♦ Verstehen der Konzepte und Definitionen von NGOs
- ♦ Kennenlernen der Vielfalt der NGOs und ihrer Arbeitsbereiche
- ♦ Kennenlernen der Grundzüge des NGO-Managements
- ♦ Identifizieren, Verstehen und Nutzen von Quellen und Instrumenten zur Identifizierung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit



Erwerben Sie die theoretischen Kenntnisse und praktischen Werkzeuge, die für die Teilnahme an einem Projekt der Internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern erforderlich sind“

03

Kompetenzen

Dieser Private Masterstudiengang ermöglicht es Ihnen, die notwendigen Fähigkeiten zu erwerben, um im Bereich der internationalen Zusammenarbeit zu arbeiten.

Sie lernen die wesentlichen Aspekte in allen Bereichen kennen und verstehen die verschiedenen Arten der Verwaltung und Intervention sowie die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren, die diese beeinflussen.





“

Eine umfassende und qualitativ hochwertige Weiterbildung, die Sie in die Lage versetzt, selbstbewusst zu handeln und ein hochkompetenter Profi in der internationalen Zusammenarbeit zu werden“



Allgemeine Kompetenzen

- ♦ Analysieren und Verstehen globaler Initiativen im Kampf gegen die Armut
- ♦ Kennenlernen der grundlegenden Theorien der Entwicklung in ihren wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten
- ♦ Verstehen der soziokulturellen Realität in den verschiedenen regionalen und internationalen Kontexten

“

Dieses Programm wird es Ihnen ermöglichen, durch virtuelle Lernsysteme theoretisch und praktisch zu lernen, um Ihre Tätigkeit mit absoluter Erfolgsgarantie zu entwickeln"





Spezifische Kompetenzen

- ♦ Kennen des aktuellen Systems der internationalen Beziehungen und der verschiedenen offiziellen und nicht-offiziellen Akteure, aus denen es sich zusammensetzt
- ♦ Kennen des Systems und der Politik der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Kennen der Ursachen, der Dynamik und der Folgen von menschlicher Mobilität und Migrationen
- ♦ Wissen, wie man die öffentliche Politik innerhalb des logischen Rahmens der Entwicklungszusammenarbeit analysiert
- ♦ Schaffen neuer Instrumente für die Entwicklungszusammenarbeit und Eingreifen bei der öffentlichen und privaten Verwaltung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in verschiedenen regionalen Bereichen
- ♦ Fördern einer kritischen Analyse und Reflexion über die Probleme und ihre Ursachen, die Menschen, Gruppen und Gesellschaften, insbesondere Kinder, betreffen, und Fördern einer Veränderung von Einstellungen und Verhalten in unserer Gesellschaft
- ♦ Analysieren der sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Realität der verschiedenen Gesellschaften, in deren Kontext die Arbeit der Akteure der Entwicklungszusammenarbeit steht
- ♦ Entwickeln von Einstellungen und Fähigkeiten für den Kampf gegen Armut und für das Bewusstsein für Gerechtigkeit durch entwicklungspolitische Bildung und für die Prozesse der Umsetzung und Entwicklung von Kooperationsprojekten, mit Werten wie Motivation, interkultureller Dialog und Solidarität
- ♦ Erwerben der erforderlichen Kenntnisse für das Management humanitärer Maßnahmen (humanitäre Hilfe und Soforthilfe), ausgehend von der Analyse der Grundbedürfnisse der Bevölkerung und dem Management der Hauptrisiken
- ♦ Formulieren von Kooperationsprojekten in öffentlichen, privaten und nichtstaatlichen Einrichtungen
- ♦ Entwerfen und Verwalten technischer Instrumente, die auf klare, präzise und aktuelle Weise die notwendigen Informationen für die Bewertung, Planung und Entscheidungsfindung bei Kooperationsprojekten sammeln
- ♦ Verstehen bzw. Erbringen von oder Mitwirken an humanitären Aktivitäten für die Opfer bewaffneter Konflikte, die unter das humanitäre Völkerrecht fallen
- ♦ Reagieren auf Krisen und humanitäre Notsituationen, indem die Dringlichkeit der Situation eingeschätzt wird und Maßnahmen zur Bewältigung der Situation geplant und entwickelt werden
- ♦ Reagieren auf die aktuellen Ausbildungsanforderungen in der sozialen Kommunikation angesichts der Diversifizierung und Aufwertung der Kommunikation
- ♦ Nachdenken über die praktischen Anwendungsbereiche in der sevillanischen Gesellschaft, die geteilt und auf andere Realitäten extrapoliert werden können
- ♦ Fördern der Arbeit in professionellen Teams, unter Ausnutzung ihrer Vorteile als Raum für Reflexion, Orientierung der Praxis der Entwicklungszusammenarbeit und als Instrument für die Analyse von Situationen und die Gestaltung von Arbeits- und Interventionsalternativen
- ♦ Erkennen der verschiedenen Arten von Umweltverschmutzung und wie sie sich auf die Umwelt auswirken Kennen der Migrationsprozesse von Flucht und Asyl auf weltweiter Ebene und der verschiedenen Politiken und Aktionen, die im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit mit diesen Gruppen durchgeführt werden
- ♦ Kennenlernen der Vielfalt der NGOs und ihrer Arbeitsbereiche
- ♦ Verinnerlichen der Gesetzgebung von nationalen und internationalen NGOs, Vereinen und Stiftungen
- ♦ Arbeiten in multidisziplinären und multikulturellen Teams als Experte für internationale Entwicklungszusammenarbeit

04

Kursleitung

Zu den Lehrkräften des Programms gehören führende Experten auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung der Völker, die ihre Berufserfahrung in diese Spezialisierung einbringen. Darüber hinaus sind weitere anerkannte Experten an der Gestaltung und Ausarbeitung beteiligt, die das Programm auf interdisziplinäre Weise vervollständigen.





“

Experten auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit werden während dieses Privaten Masterstudiengangs Ihre Dozenten sein; eine unvergleichliche Gelegenheit, von den realen Erfahrungen von Fachleuten in diesem Sektor zu lernen“

Gast-Direktion



Fr. Rodríguez Arteaga, Carmen

- ♦ Leitung des Studienbüros der Direktion INEM
- ♦ Hochschulabschluss in Philosophie und Erziehungswissenschaften an der UCM
- ♦ Expertin für Bildungsbewertung, OEI
- ♦ Expertin für Bildungsindikatoren und Statistik bei der UNED
- ♦ Expertin für Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich von der Universität von Barcelona
- ♦ Spezialistin für Wissensmanagement

Leitung



Fr. Romero Mateos, María del Pilar

- ♦ Sozialpädagogin
- ♦ Universitätsexpertin für internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern
- ♦ Lehrkraft für Berufsausbildung
- ♦ Gleichstellungsbeauftragte
- ♦ Autorin und Mitarbeit bei Bildungsprojekten in Abile Educativa

Professoren

Fr. Cristina Córdoba

- ♦ Pflegefachkraft
- ♦ Ausbildung und Erfahrung in Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Mitbegründung und Teilnahme am Projekt PalSpain
- ♦ Gründerin des Jugendverbandes APUMAK, Madrid, Spanien

Fr. Flórez Gómez, Mercedes

- ♦ Hochschulabschluss in Geographie und Geschichte, Universität Complutense von Madrid
- ♦ Masterstudiengang in Sozialer Unternehmensverantwortung Päpstliche Universität von Salamanca
- ♦ Masterstudiengang in Information und Dokumentation Universität Antonio de Nebrija, Spanien, und University College of Wales, Großbritannien
- ♦ Aufbaustudium in Südlicher Zusammenarbeit, Sur- FLACSO
- ♦ Spezialistin für Ungleichheit, Zusammenarbeit und Entwicklung Universitäres Institut für Entwicklung und Zusammenarbeit (IUDC), Universität Complutense von Madrid
- ♦ Spezialistin für Planung und Management von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur (OEI)
- ♦ Universitätskurs in humanitärem Handeln - Institut für Studien über Konflikte und humanitäres Handeln - IECAH

Fr. Ramos Rollon, Marisa

- ♦ Beratung für Fragen der Entwicklungszusammenarbeit des Vizerektors für internationale Beziehungen und Zusammenarbeit, Universität Complutense von Madrid
- ♦ Forschung mit Schwerpunkt auf den Bereichen öffentliche Politik und Institutionen in Lateinamerika sowie demokratische Regierungsführung und Entwicklungspolitik
- ♦ Leitung des Complutense-Sommerkurses über öffentliche Politik und die 2030-Agenda
- ♦ Dozentin im Masterstudiengang Transparenz und Regierungspolitik und Politische Führung, im Masterstudiengang Politische Führung, beide an der UCM, und im Masterstudiengang Lateinamerika-EU-Beziehungen an der Universität von Alcalá

Fr. Sánchez Garrido, Araceli

- ♦ Stellvertretende Leitung der Abteilung für kulturelle Zusammenarbeit, Abteilung für kulturelle Zusammenarbeit und Förderung der Direktion für kulturelle und wissenschaftliche Beziehungen
- ♦ Hochschulabschluss in Geographie und Geschichte, mit Spezialisierung auf Anthropologie und Ethnologie Amerikas, Universität Complutense von Madrid
- ♦ Verantwortlich für die Anwendung des AECID-Leitfadens zum Mainstreaming der kulturellen Vielfalt und dessen Anwendung auf die von der Agentur durchgeführten Projekte der Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Mitglied der Fakultät der Museumscuratoren am Museum von Amerika in Madrid
- ♦ Dozentin für den Masterstudiengang Kulturmanagement an der Universität Carlos III von Madrid

Hr. Cano Corcuera, Carlos

- ♦ Hochschulabschluss in Biologie mit einer Spezialisierung in Zoologie und einem Hochschulabschluss in Tierökologie
- ♦ Spezialist für die Planung und Verwaltung von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit der UNED
- ♦ Spezialisierungskurse in Internationaler Zusammenarbeit; Identifizierung, Formulierung und Überwachung von Kooperationsprojekten; Humanitäre Hilfe; Chancengleichheit; Internationale Verhandlungen; Planung mit einer Gender-Perspektive; Ergebnisorientiertes Management für Entwicklung; Behindertenorientierung in Kooperationsprojekten; Delegierte Zusammenarbeit der Europäischen Union, usw.
- ♦ Arbeit in verschiedenen Bereichen der internationalen Zusammenarbeit, hauptsächlich in Lateinamerika

05

Struktur und Inhalt

Die Struktur der Inhalte wurde von einem Team von Dozenten entworfen, die einen hochqualifizierten Bildungsweg entwickelt haben, der die effektivsten didaktischen, analogen und digitalen Werkzeuge beinhaltet. Die Strukturierung in spezifische Studieneinheiten ermöglicht es Ihnen, schrittweise und nachhaltig zu lernen, ohne dabei die Motivation zu verlieren.





“

Ein sehr komplettes Studienprogramm, das in sehr gut entwickelte didaktische Einheiten gegliedert ist, die auf ein effizientes und schnelles Lernen ausgerichtet sind und mit Ihrem persönlichen und beruflichen Leben vereinbar sind“

Modul 1. Entwicklung von Völkern: Einführung und Herausforderungen

- 1.1. Entwicklung
 - 1.1.1. Einführung
 - 1.1.2. Was ist Entwicklung?
 - 1.1.3. Soziologische Theorien zur Entwicklung
 - 1.1.3.1. Entwicklung durch Modernisierung
 - 1.1.3.2. Entwicklung durch Abhängigkeit
 - 1.1.3.3. Neo-Institutionelle Entwicklungstheorie
 - 1.1.3.4. Entwicklung durch Demokratie
 - 1.1.3.5. Entwicklung durch die Theorie der kulturellen Identität
 - 1.1.4. An der Entwicklung beteiligte Akteure
 - 1.1.4.1. Je nachdem, wie sie kanalisiert wird, kann die Hilfe sein
 - 1.1.4.2. Nach seiner Form
 - 1.1.5. Arme oder verarmte Länder
 - 1.1.5.1. Was ist mit verarmt gemeint?
 - 1.1.6. Wirtschaftliche, soziale und nachhaltige Entwicklung
 - 1.1.7. UNDP
 - 1.1.8. Bibliographie
 - 1.2. Macht, Dynamik und Akteure in der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.1. Einführung
 - 1.2.2. Elemente der Macht
 - 1.2.3. Die internationale Gesellschaft
 - 1.2.4. Modelle der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.4.1. Statisch
 - 1.2.4.2. Dynamisch
 - 1.2.4.3. Global
 - 1.2.5. Merkmale der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.5.1. Eine globale Referenzgesellschaft
 - 1.2.5.2. Die Gesellschaft unterscheidet sich von der zwischenstaatlichen Gesellschaft
 - 1.2.5.3. Die internationale Gesellschaft braucht eine relationale Dimension
 - 1.2.5.4. Die internationale Gesellschaft genießt eine gemeinsame Ordnung
 - 1.2.6. Soziale Struktur der Gesellschaft
 - 1.2.7. Struktur der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.7.1. Räumliche Ausdehnung
 - 1.2.7.2. Strukturelle Diversifizierung
 - 1.2.7.3. Die kulturelle Dimension der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.8. Die Polarisierung der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.8.1. Konzept
 - 1.2.9. Grad der Institutionalisierung der Internationalen Gesellschaft
 - 1.2.10. Bibliographie
- 1.3. Freihandel
 - 1.3.1. Einführung
 - 1.3.2. Ungleiche Interdependenz zwischen den Ländern
 - 1.3.3. Transnationale Konzerne
 - 1.3.3.1. Was sind sie?
 - 1.3.4. Aktuelle Handelssituation
 - 1.3.4.1. Transnationale Unternehmen und Freihandel
 - 1.3.5. Die WTO
 - 1.3.5.1. Konzept
 - 1.3.5.2. Kurze Geschichte
 - 1.3.5.3. Die Aktivitäten der WTO sind auf drei Säulen aufgebaut
 - 1.3.6. Visiten, Konferenzen und Lobbyarbeit
 - 1.3.7. Faire Handelsbeziehungen
 - 1.3.8. Die CONGDE (Koordination der Entwicklungs-NGO von Spanien)
 - 1.3.8.1. CONGDE-Vorschläge
 - 1.3.9. Soziale Verantwortung der Unternehmen
 - 1.3.10. Ein globaler Pakt
 - 1.3.11. Fairer Handel
 - 1.3.11.1. Internationale Definition
 - 1.3.12. Bibliographie
- 1.4. Nachhaltige Entwicklung und Bildung
 - 1.4.1. Einführung
 - 1.4.2. Bildung über nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 1.4.2.1. Wichtigste Unterschiede

- 1.4.3. Nachhaltigkeit
 - 1.4.3.1. Konzept
- 1.4.4. Nachhaltiges Wachstum
 - 1.4.4.1. Konzept
- 1.4.5. Komponenten der nachhaltigen Entwicklung
- 1.4.6. Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung
- 1.4.7. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - 1.4.7.1. Definition
- 1.4.8. Geschichte der Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 1.4.8.1. Konzept
- 1.4.9. Neuausrichtung der Bildung
- 1.4.10. Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
- 1.4.11. Bibliographie
- 1.5. Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)
 - 1.5.1. Einführung
 - 1.5.2. Millenniums-Entwicklungsziele
 - 1.5.2.1. Hintergrund
 - 1.5.3. Millennium-Kampagne
 - 1.5.4. MDG-Ergebnisse
 - 1.5.5. Ziele der nachhaltigen Entwicklung
 - 1.5.5.1. Definition
 - 1.5.5.2. Wer ist beteiligt?
 - 1.5.6. Was sind die SDGs?
 - 1.5.6.1. Eigenschaften
 - 1.5.7. Unterschiede zwischen den MDGs und den SDGs
 - 1.5.8. Agenda für nachhaltige Entwicklung
 - 1.5.8.1. Agenda 2030
 - 1.5.8.2. Sind die SDGs rechtlich bindend?
 - 1.5.9. Überwachung der Umsetzung der SDGs
 - 1.5.10. Bibliographie
- 1.6. Theorien zur nachhaltigen Entwicklung
 - 1.6.1. Einführung
 - 1.6.2. Akteure in der Entwicklung
 - 1.6.3. Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 1.6.3.1. Fertigkeiten
 - 1.6.4. Die UNO und ihre Arbeit für die Entwicklung
 - 1.6.4.1. Geschichte der UNO
 - 1.6.4.2. Die UNO und die Nachhaltigkeit
 - 1.6.5. Programm 21: UN-Agenda 21
 - 1.6.5.1. Ziele der Agenda 21
 - 1.6.6. UNDP
 - 1.6.6.1. Geschichte des UNDP
 - 1.6.6.2. UNDP-Ziele
 - 1.6.7. Andere Theorien zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung
 - 1.6.7.1. Wachstumsrückgang
 - 1.6.8. Alternative Theorien zur nachhaltigen Entwicklung
 - 1.6.8.1. Öko-Entwicklung
 - 1.6.9. Bibliographie
- 1.7. Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und Transformationsprozesse
 - 1.7.1. Einführung
 - 1.7.2. Konzept der sozialen Bewegungen
 - 1.7.3. Ziele der sozialen Bewegungen
 - 1.7.4. Struktur der sozialen Bewegungen
 - 1.7.5. Definitionen von prominenten Autoren
 - 1.7.6. Kollektive Herausforderung
 - 1.7.7. Die Suche nach einem gemeinsamen Ziel
 - 1.7.8. Entwicklung der sozialen Bewegungen
 - 1.7.9. Partizipation und Konsolidierung der Demokratie
 - 1.7.10. Die wichtigsten sozialen Bewegungen der letzten Jahre in Europa
 - 1.7.11. Bibliographie
- 1.8. Partizipative Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.1. Einführung
 - 1.8.2. Kommunikation
 - 1.8.2.1. Von wem hängt der Erfolg einer Gemeinschaft ab?
 - 1.8.3. Konzept der Partizipation

- 1.8.4. Konzept der Gemeinschaftsentwicklung
- 1.8.5. Definierende Merkmale der Gemeinschaftsentwicklung
- 1.8.6. Prozesse zur Erreichung von Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.6.1. Partizipative Bewertung
 - 1.8.6.2. Entwicklungsplan
 - 1.8.6.3. Partizipative Planung
 - 1.8.6.4. Entwicklungsplan der Gemeinschaft
- 1.8.7. Zwölf Lektionen aus der partizipativen Gemeinschaftsentwicklung
- 1.8.8. Hauptakteure
- 1.8.9. Bibliographie
- 1.9. Index der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.1. Einführung
 - 1.9.2. Index der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.2.1. Grundsätze des HDI
 - 1.9.2.2. Zielsetzung des HDI
 - 1.9.2.3. Beschränkungen des HDI
 - 1.9.2.4. Arten von Indikatoren
 - 1.9.3. Merkmale der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.4. Methodik zur Berechnung des HDI
 - 1.9.5. Andere Indizes der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.5.1. Ungleichheitsbereinigter Index der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.5.2. Index der Geschlechterungleichheit
 - 1.9.5.3. Mehrdimensionaler Armutsindex (MPI)
 - 1.9.6. UNDP Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
 - 1.9.7. Schlussfolgerungen
 - 1.9.8. Bibliographie
- 1.10. Lokale Partnerschaften für Entwicklung
 - 1.10.1. Einführung
 - 1.10.2. Was ist ein NGDO?
 - 1.10.3. Staatliche Entwicklungsbewegungen
 - 1.10.4. Null Armut
 - 1.10.4.1. Ziele
 - 1.10.4.2. Aktionsstrategie
 - 1.10.4.3. Organisationen, die sie zusammenstellen



1.10.5. NGDO-Koordinierungsausschuss Spanien

1.10.5.1. Ziel

1.10.5.2. Strategischer Plan

1.10.5.3. Strategische Linien

1.10.6. Automatische Koordinatoren

1.10.7. Soziale Aktionsgruppen

1.10.8. Bibliographie

Modul 2. Internationale Entwicklungszusammenarbeit

2.1. Internationale Entwicklungszusammenarbeit

2.1.1. Einführung

2.1.2. Was ist internationale Entwicklungszusammenarbeit?

2.1.3. Ziele und Zwecke der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

2.1.4. Ziele der spanischen internationalen Entwicklungszusammenarbeit

2.1.5. Entwicklung der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in Spanien

2.1.6. Ursprünge und historische Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit

2.1.7. Europas Wiederaufbaupläne im bipolaren Konflikt

2.1.8. Die Prozesse der Dekolonisierung in den Nachkriegsjahren

2.1.9. Die Krise der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

2.1.10. Veränderungen in der Konzeption der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

2.1.11. Bibliographie

2.2. Modalitäten und Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

2.2.1. Einführung

2.2.2. Die wichtigsten Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

2.2.2.1. Entwicklungszusammenarbeit

2.2.2.2. Ausbildung zur Entwicklung

2.2.2.3. Technische Hilfe, Ausbildung und Forschung

2.2.2.4. Humanitäre Maßnahmen

2.2.3. Andere Instrumente der Zusammenarbeit

2.2.3.1. Wirtschaftliche Zusammenarbeit

2.2.3.2. Finanzielle Unterstützung



- 2.2.3.3. Wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit
- 2.2.3.4. Nahrungsmittelhilfe
- 2.2.4. Die Modalitäten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- 2.2.5. Arten von Modalitäten
 - 2.2.5.1. Modalitäten je nach Herkunft der Mittel
- 2.2.6. Arten der Hilfe nach den Akteuren, die die Mittel der internationalen Entwicklungszusammenarbeit kanalisieren
 - 2.2.6.1. Bilaterale
 - 2.2.6.2. Multilateral
 - 2.2.6.3. Dezentralisierte Zusammenarbeit
 - 2.2.6.4. Nichtstaatliche Zusammenarbeit
 - 2.2.6.5. Geschäftliche Zusammenarbeit
- 2.2.7. Je nach geopolitischer Lage und Entwicklungsstand der Geber- und Empfängerländer
- 2.2.8. Je nachdem, ob es Einschränkungen bei der Verwendung der Mittel gibt oder nicht
- 2.2.9. Andere Instrumente der Zusammenarbeit. Co-Entwicklung
 - 2.2.9.1. Interventionen zur gemeinsamen Entwicklung
- 2.2.10. Bibliographie
- 2.3. Multilaterale Einrichtungen
 - 2.3.1. Das System der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.3.2. Die Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.3.3. Akteure im System der öffentlichen Entwicklungshilfe
 - 2.3.4. Definitionen der relevanten Definitionen der Internationalen Organisation (IO)
 - 2.3.5. Merkmale von internationalen Organisationen
 - 2.3.5.1. Arten von internationalen Organisationen
 - 2.3.6. Vorteile der multilateralen Zusammenarbeit
 - 2.3.7. Beiträge der internationalen Organisationen zum multilateralen System
 - 2.3.8. Multilaterale Finanzinstitutionen (MFI)
 - 2.3.8.1. Merkmale von MFIs
 - 2.3.8.2. Zusammensetzung der MFIs
 - 2.3.8.3. Arten von multilateralen Finanzinstitutionen
 - 2.3.9. Bibliographie
- 2.4. Die Quellen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.4.1. Einführung
 - 2.4.2. Der Unterschied zwischen staatlicher und nichtstaatlicher Zusammenarbeit
 - 2.4.3. Multilaterale Finanzinstitutionen
 - 2.4.4. Der Internationale Währungsfonds
 - 2.4.5. Agentur der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung (USAID)
 - 2.4.5.1. Wer sind sie?
 - 2.4.5.2. Geschichte der USAID
 - 2.4.5.3. Sektoren der Intervention
 - 2.4.6. Die Europäische Union
 - 2.4.6.1. EU-Ziele
 - 2.4.6.2. Allgemeine Ziele des auswärtigen Handelns der EU
 - 2.4.7. Multilaterale Nicht-Finanzinstitutionen
 - 2.4.7.1. Liste der multilateralen Nicht-Finanzinstitutionen
 - 2.4.7.2. Maßnahmen der multilateralen Institutionen
 - 2.4.7.3. Nicht-finanziell
 - 2.4.8. Vereinte Nationen
 - 2.4.9. Bibliographie
- 2.5. Masterplan für die spanische Zusammenarbeit 2018-2021
 - 2.5.1. Einführung
 - 2.5.2. Handlungs- und Managementherausforderungen für die spanische Zusammenarbeit
 - 2.5.3. Was ist ein Masterplan?
 - 2.5.3.1. Masterplan für die spanische Zusammenarbeit
 - 2.5.3.2. Bereiche, die den Fünften EG-Masterplan ausmachen
 - 2.5.4. Zielsetzungen des Masterplans
 - 2.5.4.1. Allgemeine Ziele des 5. Masterplans der IDC
 - 2.5.5. Geografische Prioritäten für Maßnahmen im Rahmen des IDC-Masterplans
 - 2.5.6. Agenda 2030
 - 2.5.6.1. Was ist die 2030-Agenda?
 - 2.5.6.2. Entwicklung der 2030-Agenda
 - 2.5.6.3. Allgemeine Spezifikationen
 - 2.5.6.4. Umsetzung der Agenda 2030
 - 2.5.7. Bibliographie

- 2.6. Humanitäre Maßnahmen
 - 2.6.1. Einführung
 - 2.6.2. Humanitäre Hilfe im internationalen Kontext
 - 2.6.3. Trends bei humanitären Maßnahmen
 - 2.6.4. Hauptziele der humanitären Aktion
 - 2.6.5. Die erste Strategie für humanitäre Maßnahmen der spanischen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.6.6. DIE AECID und humanitäre Maßnahmen
 - 2.6.7. Die Finanzierung der humanitären Aktion und ihre Entwicklung
 - 2.6.8. Grundsätze des humanitären Völkerrechts und humanitäre Maßnahmen
 - 2.6.9. Zusammenfassung
 - 2.6.10. Bibliographie
- 2.7. Gender-Ansätze in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.1. Einführung
 - 2.7.2. Was ist ein Gender-Ansatz?
 - 2.7.3. Warum ist es wichtig, die Gleichstellung der Geschlechter in die Entwicklungsprozesse einzubeziehen?
 - 2.7.4. Der Gender-Ansatz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.5. Strategische Arbeitslinien für den Gender-Ansatz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.6. Ziele des 5. Masterplans für die spanische Zusammenarbeit im Hinblick auf die Förderung der Rechte und Chancen von Männern und Frauen
 - 2.7.7. Vorrangige Ziele in Bezug auf die Gleichstellung in der ICD
 - 2.7.8. Sektorspezifische Gender-Strategie in der spanischen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.9. Leitfaden zum Gender Mainstreaming
 - 2.7.10. Bibliographie
- 2.8. Der Menschenrechtsansatz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.8.1. Einführung
 - 2.8.2. Menschenrechte
 - 2.8.3. Menschenrechtsansatz in der Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.8.4. Wie ist der Menschenrechtsansatz entstanden?
 - 2.8.5. Elemente, die der HR-Ansatz in die internationale Entwicklungszusammenarbeit einbringt
 - 2.8.5.1. Neuer Bezugsrahmen: internationale Menschenrechtsstandards
 - 2.8.5.2. Neuer Blick auf den Aufbau von Kapazitäten
 - 2.8.5.3. Beteiligung an der öffentlichen Politik
 - 2.8.5.4. Rechenschaftspflicht
 - 2.8.6. Herausforderungen des HR-Ansatzes in der Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.8.7. Herausforderungen bei der Projektfindung und -formulierung
 - 2.8.8. Herausforderungen bei der Projektdurchführung
 - 2.8.9. Herausforderungen bei der Projektüberwachung und -bewertung
 - 2.8.10. Bibliographie
- 2.9. Menschliche Mobilität und Migration
 - 2.9.1. Einführung
 - 2.9.2. Migration
 - 2.9.2.1. Frühe menschliche Mobilität
 - 2.9.2.2. Arten der Migration
 - 2.9.2.3. Ursachen der Migration
 - 2.9.3. Migrationsprozesse in der Ära der Globalisierung
 - 2.9.3.1. Verbesserungen der Lebensbedingungen
 - 2.9.3.2. Anfälligkeit und Migration
 - 2.9.4. Menschliche Sicherheit und Konflikte
 - 2.9.5. Herausforderungen des internationalen Asylsystems
 - 2.9.6. OHCHR
 - 2.9.7. Menschenrechtsbasierte Migrationsstrategie
 - 2.9.8. Bibliographie

Modul 3. Konzeption, Überwachung und Bewertung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

- 3.1. Grundlegendes Wissen für die Gestaltung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 3.1.1. Einführung
 - 3.1.2. Bedeutung von Projekt
 - 3.1.3. Arten von Projekten
 - 3.1.4. Der Projektzyklus
 - 3.1.5. Schritte zur Entwicklung eines Projekts

- 3.1.6. Identifizierung
- 3.1.7. Entwurf
- 3.1.8. Umsetzung und Überwachung
- 3.1.9. Bewertung
- 3.1.10. Bibliographie
- 3.2. Der Ansatz des logischen Rahmens
 - 3.2.1. Einführung
 - 3.2.2. Was ist der Ansatz des logischen Rahmens?
 - 3.2.3. Annäherungen an die Methode
 - 3.2.4. Definitionen der Methode
 - 3.2.5. Die Schritte der Methode
 - 3.2.6. Schlussfolgerung
 - 3.2.7. Bibliographie
- 3.3. Projektidentifizierung gemäß LFA (I)
 - 3.3.1. Einführung
 - 3.3.2. Analyse der Teilnahme
 - 3.3.3. Kriterien für die Auswahl der Projektbegünstigten
 - 3.3.4. Überblick über die Ergebnisse der Partizipationsanalyse
 - 3.3.5. Schwierigkeiten bei der Analyse der Beteiligung
 - 3.3.6. Goldene Regel der Partizipationsanalyse
 - 3.3.7. Fallstudien
 - 3.3.7.1. Krankheiten in der Gemeinde Montecito
 - 3.3.7.2. Analyse der Teilnahme
 - 3.3.8. Bibliographie
- 3.4. Projektidentifizierung gemäß LFA (II)
 - 3.4.1. Einführung
 - 3.4.2. Problemanalyse
 - 3.4.3. Wie entsteht der Problembaum?
 - 3.4.4. Schritte zur Entwicklung eines Problembaums
 - 3.4.5. Probleme bei der Entwicklung eines Problembaums
 - 3.4.6. Schlussfolgerung
 - 3.4.6.1. Analyse der Ziele
 - 3.4.6.2. Problembaum
 - 3.4.7. Bibliographie
- 3.5. Projektidentifizierung gemäß LFA (III)
 - 3.5.1. Analyse der Alternativen
 - 3.5.2. Wie führt man die Analyse der Alternativen durch?
 - 3.5.3. Kriterien für die Bewertung von Alternativen
 - 3.5.4. Reihenfolge für die Durchführung der Analyse der Alternativen
 - 3.5.5. Schlussfolgerung
 - 3.5.6. Bibliographie
- 3.6. Gestaltung von Projekten nach dem Logischen Framework-Ansatz
 - 3.6.1. Einführung
 - 3.6.2. Planungsmatrix
 - 3.6.2.1. Vertikale Logik
 - 3.6.2.2. Horizontale Logik
 - 3.6.3. Ursprung der Planungsmatrix
 - 3.6.4. Zusammensetzung der Planungsmatrix
 - 3.6.5. Inhalt der Planungsmatrix
 - 3.6.6. Bibliographie
- 3.7. Indikatoren und Bewertung von Projekten der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern
 - 3.7.1. Einführung
 - 3.7.2. Was ist Durchführbarkeit?
 - 3.7.3. Faktoren der Durchführbarkeit
 - 3.7.4. Bewertung
 - 3.7.5. Arten der Bewertung
 - 3.7.6. Bewertungskriterien
 - 3.7.7. Entwurf der Bewertung
 - 3.7.8. Indikatoren für die Bewertung
 - 3.7.9. Tools zur Datenerfassung und -analyse
 - 3.7.10. Sammlung von Informationen
 - 3.7.11. Bibliographie

- 3.8. Gestaltung von Projekten nach dem Logischen Framework-Ansatz (II): Praktischer Fall
 - 3.8.1. Einführung
 - 3.8.2. Präsentation einer Fallstudie
 - 3.8.2.1. Krankheiten in der Gemeinde Montecito
 - 3.8.3. Anhänge
 - 3.8.4. Bibliographie

Modul 4. Bildung für menschliche und nachhaltige Entwicklung

- 4.1. Bildung für menschliche und nachhaltige Entwicklung
 - 4.1.1. Einführung
 - 4.1.2. Wirtschaftliches, soziales und nachhaltiges Wachstum
 - 4.1.3. Nachhaltige Entwicklung, Nachhaltigkeit und Bildung
 - 4.1.4. Bildung über nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 4.1.4.1. Wichtigste Unterschiede
 - 4.1.4.2. Nachhaltigkeit
 - 4.1.4.3. Nachhaltiges Wachstum
 - 4.1.5. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - 4.1.6. Bibliographie
- 4.2. Entwicklungspolitische Bildung und ihre Entwicklung
 - 4.2.1. Einführung
 - 4.2.2. Ziele der entwicklungspolitischen Bildung
 - 4.2.2.1. Zweck der EPB-Aktivitäten
 - 4.2.2.2. Zweck der EPB
 - 4.2.3. Dimensionen der EPB
 - 4.2.4. Geschichte des EPB
 - 4.2.5. Neuausrichtung der Bildung
 - 4.2.6. Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
 - 4.2.7. Übungen zur Einführung in das Konzept der nachhaltigen Entwicklung
 - 4.2.7.1. Alles heute nehmen oder jeder nimmt immer
 - 4.2.7.2. Alles heute nehmen oder jeder nimmt immer (II)
 - 4.2.7.3. Beobachtungen zum Spiel Alles heute nehmen oder jeder nimmt immer II
 - 4.2.8. Bibliographie
- 4.3. Interventionsstrategien für entwicklungspolitische Bildung
 - 4.3.1. Formale, nicht-formale und informelle Bildung
 - 4.3.2. Neuausrichtung der Bildung
 - 4.3.3. Komponenten der Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 4.3.4. Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
 - 4.3.5. Probleme
 - 4.3.6. Rahmen für den Unterricht oder die Diskussion von Umweltthemen
 - 4.3.7. Fertigkeiten
 - 4.3.8. Perspektiven
 - 4.3.9. Bibliographie
- 4.4. Herausforderungen von EB in Spanien und in der Welt
 - 4.4.1. Einführung
 - 4.4.2. Komponenten der NEB
 - 4.4.2.1. Werte
 - 4.4.3. Herausforderungen und Hindernisse für NEB
 - 4.4.3.1. Herausforderungen für NEB
 - 4.4.4. Bibliographie
- 4.5. Bildung, Partizipation und sozialer Wandel
 - 4.5.1. Einführung
 - 4.5.1.1. Verwaltung während des Wandels
 - 4.5.2. Prozess zur Herbeiführung von Veränderungen
 - 4.5.2.1. Die Entscheidung zum Handeln treffen
 - 4.5.2.2. Begründung für Ihre Entscheidung
 - 4.5.2.3. Erarbeiten einer Kommunikationsstrategie, um Ihre Vision mit Interessengruppen und der Gemeinschaft zu teilen
 - 4.5.2.4. Vorbereitung von End- und Zwischenzielen
 - 4.5.2.5. Festlegung von Verantwortlichkeiten und Methoden für die Programmbewertung
 - 4.5.2.6. Überprüfung und Überarbeitung der End- und Zwischenziele
 - 4.5.2.7. Belohnungen und Feiern

- 4.5.3. Übungen zur Erstellung von Nachhaltigkeitszielen für die Gemeinde durch öffentliche Beteiligung
 - 4.5.3.1. Die Nachbarn kennenlernen
 - 4.5.3.2. Konsens herstellen
 - 4.5.3.3. Ihre Gemeinde durch die Linse der Nachhaltigkeit
- 4.5.4. Bibliographie
- 4.6. EB Schauspieler
 - 4.6.1. Einführung
 - 4.6.2. Akteure: die Allgemeine Staatsverwaltung
 - 4.6.3. Akteure: Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und Zusammenarbeit: Staatssekretariat für internationale Zusammenarbeit und für Ibero-Amerika und die Karibik (SECIPIC)
 - 4.6.4. Akteure: Ministerium für Bildung und Wissenschaft
 - 4.6.5. Andere Ministerien
 - 4.6.6. Kooperationsrat
 - 4.6.7. NGDO
 - 4.6.8. Akteure: Koordinierungsausschuss der spanischen Nichtregierungsorganisationen für Entwicklung (CONGDE)
 - 4.6.9. Akteure: Europäischer Raum
 - 4.6.10. Andere Akteure
 - 4.6.10.1. Die Medien
 - 4.6.10.2. Netzwerke, Vereinigungen und soziale Bewegungen
 - 4.6.11. Akteure: Universitäten
 - 4.6.12. Bibliographie
- 4.7. Entwicklungspolitische Bildung in formalen, nicht-formalen und informellen Kontexten
 - 4.7.1. Neuausrichtung der bestehenden Ausbildung
 - 4.7.1.1. Zu beachtende Punkte
 - 4.7.1.2. Bildung als große Hoffnung für eine nachhaltige Zukunft
 - 4.7.2. Die Geschichte der Lehrerin Mafalda
 - 4.7.2.1. Kontext
 - 4.7.2.2. Struktur
 - 4.7.2.3. Attribute der Weltbürgerschaft
 - 4.7.2.4. Praktische Empfehlungen nach einigen Determinanten
 - 4.7.3. Bibliographie





- 4.8. Vergleichende EB-Strategie der Kooperation
 - 4.8.1. Einführung
 - 4.8.2. Konzept der nicht formalen Bildung
 - 4.8.3. EPB-Aktivitäten in der nicht-formalen Bildung
 - 4.8.4. Informelle Bildung
 - 4.8.5. Bereiche der informellen Bildung
 - 4.8.5.1. Die Medien
 - 4.8.5.2. Kampagnen zur Bewusstseinsbildung
 - 4.8.5.3. Studien, Forschung und Veröffentlichungen
 - 4.8.5.4. Internet und soziale Netzwerke
 - 4.8.6. Empfehlungen
 - 4.8.7. Bibliographie
- 4.9. Ausbildung zur Entwicklung. Aktionsbereiche gemäß dem Masterplan für die Zusammenarbeit
 - 4.9.1. Einführung
 - 4.9.2. Bildungsstrategie für die Entwicklung des 5. Masterplans der EG
 - 4.9.3. Ziele des BSE-Masterplans
 - 4.9.4. Sektorale Strategien des BSE-Masterplans
 - 4.9.4.1. Verwaltungs- und Servicepersonal
 - 4.9.4.2. Strategien
 - 4.9.5. Die strategischen Aktionslinien der AECID für BSE
 - 4.9.6. Entstehung von Weltbürgertum in sozialen Netzwerken
 - 4.9.7. Bibliographie
- 4.10. EB-Projekte in der Welt
 - 4.10.1. Einführung
 - 4.10.2. Sozialwirtschaft "Zafra Local" der NGDO Bewegung Páramo, Kooperation und Entwicklung
 - 4.10.2.1. Worauf basiert dieses Projekt?
 - 4.10.2.2. Zielsetzung des Projekts
 - 4.10.2.3. Lokale Währung als Herzstück des Projekts
 - 4.10.2.4. Beispiele in Spanien
 - 4.10.2.5. Beispiele in Europa
 - 4.10.2.6. Zwei Formate

- 4.10.2.7. Währung zur Unterstützung des lokalen Handels
- 4.10.2.8. Währung zur Unterstützung des lokalen Konsums
- 4.10.2.9. Währung der Solidarität
- 4.10.2.10. Messe-Währung
- 4.10.2.11. Partizipativer Prozess
- 4.10.3. Bibliographie

Modul 5. Humanitäre Maßnahmen und internationale Entwicklungszusammenarbeit

- 5.1. Humanitäre Maßnahmen
 - 5.1.1. Einführung
 - 5.1.2. Was ist humanitäres Handeln?
 - 5.1.2.1. Konzepte/Definition
 - 5.1.3. Definition von humanitär
 - 5.1.4. Wozu ist humanitäre Hilfe gut?
 - 5.1.5. Ziele der humanitären Aktion
 - 5.1.6. Begünstigte der humanitären Maßnahmen
 - 5.1.7. Das Konzept der Hilfestellung
 - 5.1.8. Notfallhilfe
 - 5.1.8.1. Aktionslinien für die Notfallhilfe
 - 5.1.9. Humanitäre Hilfe
 - 5.1.9.1. Unterschiede zwischen humanitärer Hilfe und humanitären Maßnahmen
 - 5.1.10. Schlussfolgerungen
 - 5.1.11. Bibliographie
 - 5.2. Humanitäre Maßnahmen und internationale Entwicklungszusammenarbeit
 - 5.2.1. Einführung
 - 5.2.2. Geschichte der humanitären Maßnahme
 - 5.2.2.1. Moderner Humanitarismus
 - 5.2.2.2. Entwicklung
 - 5.2.3. Ethische und operative Grundsätze der humanitären Hilfe
 - 5.2.4. Humanitäre Grundsätze
 - 5.2.4.1. Dilemmas, die sie mit sich bringen
 - 5.2.5. Menschlichkeit
 - 5.2.5.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.6. Unparteilichkeit
 - 5.2.6.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.7. Neutralität
 - 5.2.7.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.8. Unabhängigkeit
 - 5.2.8.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.9. Universalität
 - 5.2.9.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.10. Schlussfolgerungen
 - 5.2.11. Bibliographie
- 5.3. Inhalt und spezifische Ziele der humanitären Maßnahmen (I)
 - 5.3.1. Einführung
 - 5.3.2. Humanitäre Maßnahmen und Entwicklungszusammenarbeit
 - 5.3.2.1. Klassischer Humanitarismus und neuer Humanitarismus
 - 5.3.2.2. Verknüpfung von Notfall und Entwicklung
 - 5.3.3. LRRD-Ansatz
 - 5.3.3.1. Konzept von *Continuum* und *Contiguum*
 - 5.3.4. Humanitäre Maßnahmen und LRRD
 - 5.3.5. Vorsorge, Schadensbegrenzung und Prävention
 - 5.3.6. Schwachstellen reduzieren und Kapazitäten stärken
 - 5.3.7. Bibliographie
- 5.4. Inhalt und spezifische Ziele der humanitären Maßnahmen (II)
 - 5.4.1. Schutz der Opfer
 - 5.4.1.1. Das Recht auf Asyl und Zuflucht
 - 5.4.1.2. Humanitäre Einmischung
 - 5.4.2. Internationale Überwachung/Überwachung der Einhaltung
 - 5.4.3. Zeugen von Menschenrechtsverletzungen werden und diese anprangern
 - 5.4.4. Lobbyarbeit durch NGOs
 - 5.4.4.1. Internationale Begleitung und Präsenz
 - 5.4.5. Politisches Handeln auf hoher Ebene

- 5.4.6. Verhaltenskodizes
- 5.4.7. ESFERA-Projekte
 - 5.4.7.1. Die humanitäre Charta
 - 5.4.7.2. Die Mindeststandards
 - 5.4.7.3. Der grundlegende humanitäre Standard
 - 5.4.7.4. Bewertung der humanitären Maßnahmen
 - 5.4.7.5. Warum humanitäre Maßnahmen bewerten?
- 5.4.8. Bibliographie
- 5.5. Akteure der humanitären Hilfe
 - 5.5.1. Einführung
 - 5.5.2. Was sind Akteure bei humanitären Maßnahmen?
 - 5.5.3. Die betroffene Bevölkerung
 - 5.5.4. Betroffene Regierungen
 - 5.5.5. NGOs
 - 5.5.6. Internationale Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds
 - 5.5.7. Regierungen der Geberländer
 - 5.5.8. Humanitäre UN-Organisationen
 - 5.5.9. Die Europäische Union
 - 5.5.10. Andere Akteure
 - 5.5.10.1. Privatwirtschaftliche Einrichtungen
 - 5.5.10.2. Die Medien
 - 5.5.10.3. Militärische Streitkräfte
 - 5.5.11. Bibliographie
- 5.6. Zentrale Herausforderungen für Akteure und humanitäre Maßnahmen
 - 5.6.1. Einführung
 - 5.6.2. Der Weltgipfel für humanitäre Hilfe
 - 5.6.2.1. Die Agenda für die Menschlichkeit
 - 5.6.3. Die wichtigsten Bedürfnisse für den Blick in die Zukunft
 - 5.6.4. Stärkung des Gewichts und der Kapazitäten der lokalen Akteure
 - 5.6.4.1. Charta für den Wandel
 - 5.6.5. Organisatorische Herausforderungen für NGOs auf internationaler Ebene
 - 5.6.6. Die Notwendigkeit für die Vereinten Nationen, humanitäre Fragen als global zu betrachten
 - 5.6.7. Bibliographie
- 5.7. OCAH (Das Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (Office for the Coordination of Humanitarian Affairs))
 - 5.7.1. Ziele
 - 5.7.2. Die Vereinten Nationen
 - 5.7.3. UNO und humanitäre Maßnahmen
 - 5.7.4. Das Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCAH)
 - 5.7.4.1. Der Ursprung der OCAH
 - 5.7.4.2. Die Entwicklung der OCAH
 - 5.7.4.3. Die humanitäre Reform von 2005
 - 5.7.4.4. Der Cluster-Ansatz
 - 5.7.4.5. Die Koordinierungsinstrumente von OCHA
 - 5.7.4.6. Der Auftrag von OCHA
 - 5.7.4.7. OCHAs Strategieplan 2018-2021
 - 5.7.5. Bibliographie
- 5.8. Das Amt für humanitäre Hilfe OCHA
 - 5.8.1. Ziele
 - 5.8.2. Die spanische Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit (AECID)
 - 5.8.3. Spanische humanitäre Aktion
 - 5.8.4. AECID und das Amt für humanitäre Maßnahmen (OHA)
 - 5.8.5. Das Amt für humanitäre Hilfe (OHA)
 - 5.8.5.1. Die Ziele und Funktionen von OHA
 - 5.8.5.2. Die Finanzierung von OHA
 - 5.8.6. Bibliographie
- 5.9. Vergleichende humanitäre Maßnahmen für Entwicklungsstrategien
 - 5.9.1. Ziele
 - 5.9.2. Einführung
 - 5.9.3. Die Teilnahme Spaniens am Weltgipfel für humanitäre Hilfe
 - 5.9.3.1. Trends auf dem Gipfel für das Amt für humanitäre Hilfe von AECID

- 5.9.4. Der Fünfte Masterplan für die spanische Entwicklungszusammenarbeit 2018-2021V Masterplan für die spanische Zusammenarbeit 2018-2021
- 5.9.5. Das START-Projekt
 - 5.9.5.1. Zielsetzung und Zweck des START-Projekts
 - 5.9.5.2. Das START-Projektteam
- 5.9.6. Schlussfolgerung
- 5.9.7. Bibliographie

Modul 6. Menschenrechte (HR) und Humanitäres Völkerrecht (IHL)

- 6.1. Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht
 - 6.1.1. Einführung
 - 6.1.2. Konzept und Definition von Menschenrechten
 - 6.1.3. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.3.1. Was ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte?
 - 6.1.3.2. Die Verfasser der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.3.3. Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.3.4. Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.4. Bibliographie
- 6.2. Humanitäres Völkerrecht (IHL)
 - 6.2.1. Was ist das Humanitäre Völkerrecht? (IHL)
 - 6.2.2. Zweige des IHL
 - 6.2.3. Genfer Konvention und die grundlegenden Regeln, die den Genfer Konventionen zugrunde liegen
 - 6.2.4. Geltungsbereich des internationalen Menschenrechts
 - 6.2.4.1. Allgemeine Verbote und Einschränkungen für bestimmte Methoden und Mittel der Kriegsführung
 - 6.2.4.2. Besondere Verbote und Einschränkungen
 - 6.2.5. Wann gilt das humanitäre Völkerrecht?
 - 6.2.6. Wer wird durch das humanitäre Völkerrecht geschützt und wie?
 - 6.2.7. Bibliographie
- 6.3. Die UN und die Menschenrechtsorganisationen
 - 6.3.1. Die Vereinten Nationen (UN)
 - 6.3.1.1. Was ist es?
 - 6.3.1.2. Geschichte der UNO
 - 6.3.1.3. Die UNO und die Menschenrechte
 - 6.3.2. Wie fördert und schützt die UNO die Menschenrechte?
 - 6.3.2.1. Hochkommissar für Menschenrechte
 - 6.3.2.2. Menschenrechtsrat
 - 6.3.2.3. UNDG-HRM
 - 6.3.2.4. Sonderberater für die Verhütung von Völkermord und die Verantwortung zum Schutz
 - 6.3.3. Schlussfolgerungen
 - 6.3.4. Bibliographie
- 6.4. UN-Instrumente für den Schutz von Menschenrechtsverteidigern
 - 6.4.1. Einführung
 - 6.4.2. Rechtsinstrumente zur Unterstützung der UNO beim Schutz der Menschenrechte
 - 6.4.2.1. Die Internationale Charta der Menschenrechte
 - 6.4.2.2. Demokratie
 - 6.4.2.3. Andere UN-Gremien, die für den Schutz der Menschenrechte zuständig sind
 - 6.4.3. Verschiedene Gremien, die sich mit unterschiedlichen Themen befassen
 - 6.4.4. Generalsekretär
 - 6.4.5. UN-Friedensoperationen
 - 6.4.6. Kommission für die Rechtsstellung der Frau (CSW)
 - 6.4.7. Bibliographie
- 6.5. Internationales Menschenrechtsgesetz
 - 6.5.1. Einführung
 - 6.5.2. Was sind internationale Menschenrechtsgesetze?
 - 6.5.2.1. Merkmale der internationalen Menschenrechtsgesetze
 - 6.5.3. Hauptunterschiede zwischen dem humanitären Völkerrecht und den internationalen Menschenrechtsgesetze
 - 6.5.4. Verbrechen gegen die Menschlichkeit
 - 6.5.4.1. Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Laufe der Geschichte
 - 6.5.5. Bibliographie
- 6.6. Nichtregierungsorganisationen und HRDs
 - 6.6.1. Einführung
 - 6.6.1.1. Was ist ein NGDO?
 - 6.6.2. NGOs und Menschenrechte
 - 6.6.3. Kategorien von Menschenrechts-NGOs

- 6.6.4. Hauptmerkmale von Menschenrechts-NGOs
- 6.6.5. Bibliographie
- 6.7. Menschenrechtsverletzungen in der Welt
 - 6.7.1. Einführung
 - 6.7.2. Fälle von Menschenrechtsverletzungen (HRVs) nach Artikeln
 - 6.7.2.1. Artikel 3: Recht auf ein Leben in Freiheit
 - 6.7.2.2. Artikel 4: Keine Sklaverei
 - 6.7.2.3. Artikel 5: Keine Folter
 - 6.7.2.4. Artikel 13: Bewegungsfreiheit
 - 6.7.2.5. Artikel 18: Gedankenfreiheit
 - 6.7.2.6. Artikel 19: Freiheit der Meinungsäußerung
 - 6.7.2.7. Artikel 21: Recht auf Demokratie
 - 6.7.3. Bibliographie
- 6.8. Umwelt-Menschenrechte
 - 6.8.1. Umweltschutz als Menschenrecht
 - 6.8.2. Hat die Umwelt Rechte?
 - 6.8.3. Entwicklung der Menschenrechte angesichts von Fällen ohne Rechte
 - 6.8.4. Rechte der Natur. Entwicklung
 - 6.8.4.1. Absichtserklärung. Sonderberichterstatte
 - 6.8.5. Umweltrecht
 - 6.8.5.1. PNUMA (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
 - 6.8.6. Bibliographie
- 6.9. Menschenrechts-NGOs
 - 6.9.1. Einführung
 - 6.9.2. Liste der Menschenrechts-NGOs
 - 6.9.2.1. 1 kilo de ayuda (1 Kilogramm Hilfe)
 - 6.9.2.2. A.B. Soleil d'Afrique
 - 6.9.2.3. Aasara
 - 6.9.2.4. Acción Andina (Anden-Aktion)
 - 6.9.2.5. Acción Global Solidaria (Globale Solidaritätsaktion)
 - 6.9.2.6. Acción Verapaz
 - 6.9.2.7. ADANE (Amics per al Desenvolupament a l'Àfrica Negra (Freunde für die Entwicklung in Schwarzafrika))
 - 6.9.3. Bibliographie

Modul 7. Soziale und transformative Kommunikation

- 7.1. Grundlagen der Kommunikation
 - 7.1.1. Einführung
 - 7.1.2. Was ist Kommunikation?
 - 7.1.2.1. Begriffe und Definitionen
 - 7.1.3. Ziele, Zielgruppen und Botschaften
 - 7.1.4. Recht auf Information und Kommunikation
 - 7.1.4.1. Freiheit der Meinungsäußerung
 - 7.1.5. Zugang und Teilnahme
 - 7.1.6. Kurzer Überblick über die Medien nach Typologie
 - 7.1.6.1. Printmedien
 - 7.1.6.2. Radio
 - 7.1.6.3. Fernsehen
 - 7.1.6.4. Internet und soziale Netzwerke
 - 7.1.7. Schlussfolgerungen
- 7.2. Kommunikation und Macht im digitalen Zeitalter
 - 7.2.1. Was ist Macht?
 - 7.2.1.1. Macht im globalen Zeitalter
 - 7.2.2. Fake News, Kontrolle und undichte Stellen
 - 7.2.3. Medien in öffentlichem Besitz
 - 7.2.4. Kommerzielle Medien
 - 7.2.4.1. Große Konglomerate in Europa
 - 7.2.4.2. Große Konglomerate in Lateinamerika
 - 7.2.4.3. Andere Konglomerate
 - 7.2.5. Alternative Medien
 - 7.2.5.1. Entwicklung der alternativen Medien in Spanien
 - 7.2.5.2. Aktuelle Tendenzen
 - 7.2.5.3. Das Problem der Finanzierung
 - 7.2.5.4. Professioneller Journalismus/Aktivistischer Journalismus
 - 7.2.6. Initiativen für die Demokratisierung der Kommunikation
 - 7.2.6.1. Beispiele in Europa
 - 7.2.6.2. Beispiele in Lateinamerika
 - 7.2.7. Schlussfolgerungen

- 7.3. Kommunikation und internationale Zusammenarbeit
 - 7.3.1. Soziale Kommunikation
 - 7.3.1.1. Konzept
 - 7.3.1.2. Themen
 - 7.3.2. Akteure: Verbände und Forschungszentren
 - 7.3.2.1. Soziale Bewegungen
 - 7.3.3. Netzwerke für Zusammenarbeit und Austausch
 - 7.3.4. Zusammenarbeit, Bildung für sozialen Wandel und Kommunikation
 - 7.3.4.1. Arten der Kommunikation von NGOs
 - 7.3.5. Verhaltenskodizes
 - 7.3.5.1. Soziales Marketing
 - 7.3.6. Educommunication
 - 7.3.7. Arbeit mit alternativen Medien
 - 7.3.8. Arbeit mit öffentlichen und kommerziellen Medien
 - 7.3.9. Kommunikation und Zusammenarbeit in Krisenzeiten
 - 7.3.9.1. Auswirkungen auf die technische und Arbeitsumgebung
 - 7.3.9.2. Auswirkungen auf soziale Bewegungen
 - 7.3.10. Spannungen zwischen professionellem Journalismus und aktivistischem Journalismus
- 7.4. Kommunikation und Gleichstellung
 - 7.4.1. Einführung
 - 7.4.2. Wichtige Konzepte
 - 7.4.3. Frauen in den Medien
 - 7.4.3.1. Repräsentation und Sichtbarkeit
 - 7.4.4. Medienproduktion und Entscheidungsfindung
 - 7.4.5. Die Aktionsplattform von Peking (Kapitel J)
 - 7.4.6. Feministische Kommunikation und integrative Sprache
 - 7.4.6.1. Grundlegende Konzepte
 - 7.4.7. Wie Sie Stereotypen erkennen und vermeiden
 - 7.4.8. Leitlinien, bewährte Praktiken
 - 7.4.9. Beispiele für Initiativen
 - 7.4.10. Schlussfolgerungen





- 7.5. Kommunikation und nachhaltige Entwicklung
 - 7.5.1. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)
 - 7.5.1.1. Vorschlag und Grenzen
 - 7.5.2. Das Anthropozän
 - 7.5.2.1. Klimawandel und menschliche Entwicklung
 - 7.5.3. Mitteilung der NGDO über "Naturkatastrophen"
 - 7.5.3.1. Übliche Berichterstattung in den Massenmedien
 - 7.5.4. Möglichkeiten der Interessenvertretung durch NGDOs
 - 7.5.5. Verteidiger der Umwelt in Lateinamerika
 - 7.5.5.1. Die Daten: Drohungen und Todesfälle
 - 7.5.6. Wie können NGDOs die Arbeit von Verteidigern vermitteln?
- 7.6. Kommunikation und Migration
 - 7.6.1. Einführung
 - 7.6.2. Wichtige Konzepte und Daten
 - 7.6.3. Hassrede und ihre Grundlage
 - 7.6.3.1. Dehumanisierung und Viktimisierung
 - 7.6.4. Nekropolitik
 - 7.6.5. Übliche Berichterstattung in den Massenmedien
 - 7.6.6. Soziale Netzwerke, WhatsApp und Hoaxes
 - 7.6.7. Möglichkeiten der Interessenvertretung durch NGDOs
 - 7.6.7.1. Wie erkennt man Vorurteile?
 - 7.6.7.2. Eurozentrismus überwinden
 - 7.6.8. Bewährte Praktiken und Leitlinien zu Kommunikation und Migration
 - 7.6.9. Schlussfolgerungen
- 7.7. Kommunikation und Friedenskonsolidierung
 - 7.7.1. Einführung
 - 7.7.2. Friedensjournalismus vs. Kriegsjournalismus
 - 7.7.2.1. Eigenschaften
 - 7.7.3. Kurzer historischer Überblick über die Kriegsführung
 - 7.7.4. Kommunikation über bewaffnete Konflikte und Friedensprozesse
 - 7.7.5. Journalisten in bewaffneten Konflikten
 - 7.7.6. Möglichkeiten für NGDOs
 - 7.7.6.1. Den Fokus auf die Lösung verlagern
 - 7.7.7. Forschung und Leitlinien

- 7.8. Educommunication zum Wandern
 - 7.8.1. Einführung
 - 7.8.2. Pädagogik und Volksbildung
 - 7.8.3. Medienkompetenz
 - 7.8.4. Projekte der Bildungskommunikation
 - 7.8.4.1. Eigenschaften
 - 7.8.4.2. Agenten
 - 7.8.5. Mainstreaming der Kommunikation für den sozialen Wandel
 - 7.8.5.1. Die Kommunikationskomponente in anderen Projekten
 - 7.8.6. Die Bedeutung der internen Kommunikation in NGOs
 - 7.8.7. Kommunikation mit Partnern und Mitarbeitern
 - 7.8.8. Schlussfolgerungen
- 7.9. Digitale Kultur und Entwicklungs-NGOs
 - 7.9.1. Einführung
 - 7.9.2. Paradigmenwechsel und neue Räume
 - 7.9.2.1. Merkmale und wichtigste Akteure und Netzwerke
 - 7.9.3. Die Tyrannei des Klicks
 - 7.9.4. Das Gebot der Kürze
 - 7.9.5. Bürgerbeteiligung in der digitalen Gesellschaft
 - 7.9.5.1. Veränderungen von Solidarität und Aktivismus in der digitalen Kultur
 - 7.9.6. Förderung der Teilnahme von NGOs an digitalen Räumen
 - 7.9.7. Indikatoren für die Kommunikation 2.0 in NGOs
 - 7.9.8. Schlussfolgerungen
- 7.10. In der Praxis
 - 7.10.1. Einführung
 - 7.10.2. Entwicklung von Kommunikationsplänen für Unternehmen
 - 7.10.2.1. Einführung von Kommunikationsplänen
 - 7.10.3. Kommunikationspläne für Projekte und Aktionen
 - 7.10.4. Grundlegende Inhalte und häufige Fehler in Webseiten
 - 7.10.5. Veröffentlichungspläne in sozialen Netzwerken

- 7.10.6. Krisenmanagement und unvorhergesehene Aspekte in sozialen Netzwerken
- 7.10.7. Subjekt, Verb und Prädikat
 - 7.10.7.1. Begriffe zurückrufen
- 7.10.8. Schlussfolgerungen

Modul 8. Gleichheit und Zusammenarbeit

- 8.1. Geschlecht und Zusammenarbeit
 - 8.1.1. Einführung
 - 8.1.2. Wichtige Konzepte
 - 8.1.2.1. Was Sie beim Thema Geschlecht beachten sollten
 - 8.1.3. Ermächtigung
 - 8.1.3.1. Einführung
 - 8.1.3.2. Konzept der Ermächtigung
 - 8.1.3.3. Was ist Empowerment?
 - 8.1.3.4. Kurzer historischer Rückblick auf das Empowerment
 - 8.1.4. Die feministische Bewegung in der Welt
 - 8.1.4.1. Konzept
 - 8.1.4.2. Kurze Geschichte des Feminismus in der Welt
 - 8.1.5. Bibliographie
- 8.2. Historische Entwicklung der feministischen Bewegungen. Hauptströme
 - 8.2.1. Einführung
 - 8.2.1.1. Historischer Hintergrund
 - 8.2.2. Die Vorläuferinnen der feministischen Bewegung
 - 8.2.3. Suffragetten in den Vereinigten Staaten und Europa
 - 8.2.4. Suffragismus in Lateinamerika
 - 8.2.5. Feminismus als soziale Bewegung oder neuer Feminismus
 - 8.2.6. Zeitgenössischer Feminismus
 - 8.2.6.1. Feminismen des 21. Jahrhunderts
 - 8.2.6.2. Entwicklung prominenter feministischer Bewegungen
 - 8.2.7. Bibliographie

- 8.3. Regionale Patriarchate und Frauenbewegungen
 - 8.3.1. Patriarchat
 - 8.3.1.1. Einführung
 - 8.3.1.2. Konzept des Patriarchats
 - 8.3.1.3. Konzept des Matriarchats
 - 8.3.1.4. Hauptmerkmale des Patriarchats in der Welt
 - 8.3.2. Einflussreiche historische Frauenbewegungen in der Welt
 - 8.3.2.1. Entwicklung der Rechte der Frauen
 - 8.3.2.1.1. Erste Frauenrechtskonvention
 - 8.3.2.1.2. Internationaler Frauentag - ein Tag für Frauen
 - 8.3.2.1.3. Medizin gegen weibliche Genitalverstümmelung
 - 8.3.2.1.4. Frauenrevolte in Aba
 - 8.3.2.1.5. Die Welt der Arbeit im Wandel
 - 8.3.2.1.6. Bei der Arbeit und im Streik, mit Kraft
 - 8.3.2.1.7. Die Vereinten Nationen werden geboren
 - 8.3.2.1.8. Für die Frauen der Welt
 - 8.3.2.1.9. Die unvergesslichen Schmetterlinge
 - 8.3.2.1.10. Aktivistinnen, vereinigt euch
 - 8.3.2.1.11. CEDAW
 - 8.3.2.1.12. Erklärung zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen
 - 8.3.2.1.13. ICPD-Aktionsprogramm
 - 8.3.2.1.14. Erklärung von Peking und Aktionsplattform
 - 8.3.2.1.15. Resolution 1325 des Sicherheitsrates
 - 8.3.2.1.16. UN-Millenniumserklärung
 - 8.3.2.1.17. Kollektives Handeln für den Frieden
 - 8.3.2.1.18. Die Gulabi-Bande: Gerechtigkeit für Frauen
 - 8.3.2.1.19. Den Status Quo in Frage stellen
 - 8.3.3. Bibliographie
- 8.4. Arbeitsteilung: Traditionelle Regelungen und heutige Dynamik
 - 8.4.1. Einführung
 - 8.4.2. Sexuelle Arbeitsteilung
 - 8.4.2.1. Intrinsische und extrinsische Hemmnisse für die Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt
 - 8.4.2.2. Vertikale und horizontale Segregation von Frauen in der Erwerbsarbeit
 - 8.4.2.3. Männlichkeit und bezahlte Arbeit
 - 8.4.3. Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen
 - 8.4.4. Feminisierung der Armut
 - 8.4.5. Daten über Erwerbsbeteiligung, geschlechtsspezifische Unterschiede und verschiedene Formen der Eingliederung in den Arbeitsmarkt
 - 8.4.5.1. Indikatoren
 - 8.4.5.2. Beschäftigte Frauen nach Wirtschaftszweigen
 - 8.4.5.3. Erwerbstätige Frauen nach Art der Beschäftigung
 - 8.4.5.4. Beschäftigte nach beruflichem Status
 - 8.4.5.5. Beschäftigte nach Art der Tätigkeit
 - 8.4.6. Bibliographie
- 8.5. Pflegepolitik und Wirtschaft
 - 8.5.1. Pflege für das Leben
 - 8.5.2. Auswirkungen auf das Leben der Frauen
 - 8.5.2.1. Wert in Verbindung mit unbezahlter Arbeit im häuslichen Bereich und mit anderen Betreuungsaufgaben
 - 8.5.2.2. Konzept der Versöhnung
 - 8.5.2.3. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
 - 8.5.3. Pflegeaktivitäten und Hausarbeit. Kinder, die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen besuchen. Haushalte mit Familienangehörigen
 - 8.5.3.1. Wöchentliche Häufigkeit von Pflegetätigkeiten und Hausarbeit. Spanien und EU-28
 - 8.5.3.2. Wöchentlich aufgewendete Stunden für Pflege- und Hausarbeitstätigkeiten
 - 8.5.3.3. Personen ab 16 Jahren, die pflegebedürftige Personen betreuen (nach Alter und Geschlecht)
 - 8.5.4. Neue Männlichkeiten
 - 8.5.5. Bibliographie
- 8.6. Geschlecht und Migration
 - 8.6.1. Ursachen und globale Situation der Migration
 - 8.6.2. Historische Entwicklung der Migration
 - 8.6.3. Das Phänomen der Feminisierung der Migration

- 8.6.4. Merkmale der Migrationsströme aus der Geschlechterperspektive
- 8.6.5. Auswirkungen von Migrationsprozessen auf Frauen
- 8.6.6. Schlussfolgerung
- 8.6.7. Migrationsstrategie mit einer Gender-Perspektive
- 8.6.8. Bibliographie
- 8.7. Das System der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aus der Gender-Perspektive
 - 8.7.1. Einführung
 - 8.7.2. Das System der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.7.2.1. Ziele der spanischen internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.7.2.2. Politiken und Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aus der Geschlechterperspektive
 - 8.7.2.3. Strategische Arbeitslinien für den Gender-Ansatz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.7.3. Gender und *Advocacy*
 - 8.7.4. Gender und Entwicklung
 - 8.7.5. Geschlechtsspezifische Planung
 - 8.7.5.1. Richtlinien für Planungsprozesse
 - 8.7.6. Länderpartnerschaftsrahmen (CPFs) und verfügbare spanische Kooperationsinstrumente
 - 8.7.7. Leitlinien für das Mainstreaming
 - 8.7.7.1. Checkliste
 - 8.7.7.2. Checkliste für Stufe 1. Phase 0
 - 8.7.8. Bibliographie
- 8.8. Geschlechtsspezifische öffentliche Maßnahmen
 - 8.8.1. Einführung
 - 8.8.2. Entwicklungsökonomie
 - 8.8.2.1. Wirtschaftliche Grundlagen der Entwicklung
 - 8.8.2.2. Definition von Entwicklungsökonomie
 - 8.8.2.3. Entwicklung der Entwicklungsökonomie
 - 8.8.3. Genderökonomie
 - 8.8.4. Geschlechtsspezifische öffentliche Maßnahmen
 - 8.8.5. Methodik des Gender Budgeting
 - 8.8.6. Geschlechtsspezifische Indizes der menschlichen Entwicklung
 - 8.8.6.1. Konzept
 - 8.8.6.2. Parameter des Index für menschliche Entwicklung
 - 8.8.7. Bibliographie
- 8.9. Die Gender-Perspektive in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.9.1. Gender in der internationalen Zusammenarbeit. Historische Entwicklungen
 - 8.9.2. Grundlegende Konzepte
 - 8.9.2.1. Gleichstellung der Geschlechter
 - 8.9.2.2. Geschlechtergerechtigkeit
 - 8.9.2.3. Geschlechtsidentität
 - 8.9.2.4. Männlichkeiten
 - 8.9.2.5. Patriarchat
 - 8.9.2.6. Sexuelle Arbeitsteilung
 - 8.9.2.7. Geschlechterrollen
 - 8.9.2.8. Sektorspezifischer Ansatz
 - 8.9.2.9. Übergreifender Ansatz
 - 8.9.2.10. Praktische Bedürfnisse
 - 8.9.2.11. Strategische Gender-Interessen
 - 8.9.3. Warum sollte die Gleichstellung der Geschlechter in die Entwicklungsprozesse einbezogen werden?
 - 8.9.4. Dekalog für Gender Mainstreaming
 - 8.9.5. Geschlechtsspezifische Indikatoren
 - 8.9.5.1. Konzept
 - 8.9.5.2. Bereiche, auf die sich die Indikatoren beziehen können
 - 8.9.5.3. Merkmale der Gender-Indikatoren
 - 8.9.5.4. Zweck der Gender-Indikatoren
 - 8.9.6. Bibliographie

Modul 9. Umweltrechte

- 9.1. Umweltrecht
 - 9.1.1. Einführung
 - 9.1.2. Was ist es?
 - 9.1.3. Wie funktioniert das Umweltrecht?

- 9.1.4. Merkmale des Umweltrechts
- 9.1.5. Rechtscharakter
- 9.1.6. Hintergrund
- 9.1.7. Geschichte
- 9.1.8. Zielsetzung des Umweltrechts
 - 9.1.8.1. Quellen
- 9.1.9. Grundsätze
- 9.1.10. Verwendungszwecke
- 9.2. Umweltrechte
 - 9.2.1. Was verstehen wir unter Umwelt?
 - 9.2.2. Was sind unsere Umweltrechte?
 - 9.2.2.1. Was sind sie?
 - 9.2.3. Das Recht auf eine gesunde Umwelt
 - 9.2.4. Recht auf Zugang zu Informationen
 - 9.2.5. Recht auf Beteiligung am Umweltmanagement
 - 9.2.6. Recht auf Zugang zur Umweltgerichtsbarkeit
 - 9.2.7. Allgemeine Grundsätze des Umweltrechts
 - 9.2.8. Internationale Konferenzen und Abkommen
 - 9.2.8.1. Stockholm 1972
 - 9.2.8.2. Rio de Janeiro 1992
 - 9.2.9. Regeln zum Schutz der Umweltrechte
 - 9.2.10. Schlussfolgerung
- 9.3. Umweltrechtliche Pflichten
 - 9.3.1. Einführung
 - 9.3.2. Was sind Umweltauflagen?
 - 9.3.2.1. Definition und Konzept
 - 9.3.3. Was sind Umweltrechte?
 - 9.3.4. Pflicht zur Erhaltung der Umwelt
 - 9.3.5. Pflicht zur Einhaltung von Umweltvorschriften
 - 9.3.6. Pflicht zur öffentlichen Überwachung
 - 9.3.7. Pflicht zur Information
 - 9.3.8. Haftung für Umweltschäden
 - 9.3.9. Schlussfolgerungen
- 9.4. Beteiligung der Bürger am Umweltschutz
 - 9.4.1. Einführung
 - 9.4.2. Partizipative Umweltüberwachung
 - 9.4.2.1. Einführung
 - 9.4.2.2. Konzept der Überwachung
 - 9.4.2.3. Was ist partizipative Umweltüberwachung?
 - 9.4.2.4. Wofür ist es gedacht?
 - 9.4.2.5. Wer kann teilnehmen?
 - 9.4.2.6. Plan zur partizipativen Umweltüberwachung
 - 9.4.2.7. Einflussbereich eines Projekts oder einer Aktivität
 - 9.4.2.8. Etappen der partizipativen Umweltüberwachung
 - 9.4.2.9. Phasen
- 9.5. Umweltprogramm der Vereinten Nationen (PNUMA)
 - 9.5.1. Einführung
 - 9.5.2. Definition und Konzept
 - 9.5.3. Ziele des UNEP
 - 9.5.3.1. Allgemeines Ziel
 - 9.5.4. Geschichte und Entwicklung
 - 9.5.4.1. Wo und wann wurde UNEP geboren?
 - 9.5.5. Der Auftrag des UNEP
 - 9.5.6. Aktivitäten
 - 9.5.7. Standort von UNEP
 - 9.5.7.1. Nationale und internationale Ebene
 - 9.5.8. Viertes Montevideo-Entwicklungsprogramm und periodische Überprüfung des Umweltrechts
 - 9.5.8.1. Konzept, Ziele und Zweck
 - 9.5.9. Schlussfolgerung
- 9.6. Globale Umweltveränderungen und Klimawandel
 - 9.6.1. Einführung
 - 9.6.2. Globale Umwelt
 - 9.6.2.1. Konzept
 - 9.6.3. Der Klimawandel
 - 9.6.3.1. Konzept
 - 9.6.4. Entwicklung der Theorie zum Klimawandel

- 9.6.5. Globale Umweltveränderungen
 - 9.6.5.1. Vergangenheit und Gegenwart
- 9.6.6. Merkmale der globalen Umweltveränderungen
 - 9.6.6.1. Veränderung des Meeresspiegels
- 9.6.7. Folgen der globalen Umweltveränderungen
- 9.6.8. Gefahren, Risiken und zukünftige Anfälligkeit
- 9.6.9. Klimawandel und Auswirkungen auf die Landwirtschaft
- 9.6.10. Bewältigungsstrategien und Dilemmas
 - 9.6.10.1. Migration
- 9.7. Umweltrechte in der Welt
 - 9.7.1. Einführung
 - 9.7.2. Länder kämpfen für Umweltrechte
 - 9.7.3. Ecuador
 - 9.7.4. Spanien
 - 9.7.5. Mexiko
 - 9.7.6. Peru
 - 9.7.7. Nachhaltige Entwicklung
 - 9.7.7.1. Konzept
 - 9.7.8. Geschichte und Entwicklung
 - 9.7.9. Optik für nachhaltige Entwicklung (DS)
 - 9.7.10. Allgemeines Gesetz zur nachhaltigen Entwicklung der Forstwirtschaft
 - 9.7.10.1. Beschreibung
 - 9.7.10.2. Ziel

Modul 10. NGOs und lokale, regionale und internationale Solidarität

- 10.1. NGOs
 - 10.1.1. Einführung
 - 10.1.2. Die Bedeutung des Akronymes NGOs
 - 10.1.3. Was ist eine NGO?
 - 10.1.3.1. Definition und Konzept
 - 10.1.4. Bedingungen der NGOs
 - 10.1.5. Geschichte und Entwicklung der NGOs
 - 10.1.5.1. Wann und wie sind sie entstanden?





- 10.1.6. Funktionen von NGOs
- 10.1.7. Finanzierung von NGOs
 - 10.1.7.1. Öffentliche Finanzierung
 - 10.1.7.2. Private Finanzierung
- 10.1.8. Arten von NGOs
- 10.1.9. Funktionsweise einer NGO
- 10.1.10. Die Arbeit der NGOs
- 10.2. Arten von NGOs
 - 10.2.1. Einführung
 - 10.2.2. Klassifizierung von NGOs weltweit
 - 10.2.2.1. Arten der Klassifizierung
 - 10.2.3. Arten von NGOs nach ihrer Ausrichtung
 - 10.2.3.1. Wie viele Typen nach Ausrichtung gibt es?
 - 10.2.4. Wohltätige NGOs
 - 10.2.5. Dienstleistungs-NGOs
 - 10.2.6. Partizipative NGOs
 - 10.2.7. Befürwortende NGOs
 - 10.2.8. Arten von NGOs nach ihrem Tätigkeitsbereich
 - 10.2.8.1. Bereiche
 - 10.2.9. Gemeinschaftsorientierte NGOs
 - 10.2.10. Bürgerliche NGOs
 - 10.2.11. Nationale NGOs
 - 10.2.12. Internationale NGOs
- 10.3. NGOs: Entwicklung und Solidarität
 - 10.3.1. Einführung
 - 10.3.2. Veränderungen in der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung der Völker und ihre Beziehung zu den NGOs
 - 10.3.2.1. Hauptlinien
 - 10.3.3. Die "Dritte Welt" und NGOs
 - 10.3.4. Das humanitäre Zeitalter. Von der Intervention zum globalen Dorf
 - 10.3.4.1. Médecins Sans Frontières, Ärzte ohne Grenzen, Ärzte der Welt, usw.
 - 10.3.5. Bewegungen gegen die Dritte Welt
 - 10.3.6. NGOs und Wissenschaft
 - 10.3.6.1. Wissenschaftliche Forschung

- 10.3.7. Die NGO-Mitarbeiter
- 10.3.8. Ideologische Vorurteile von NGOs
- 10.3.9. Schlussfolgerung
- 10.4. NGO-Gesetzgebung
 - 10.4.1. Welche Art von Gesetzgebung gilt für NGOs?
 - 10.4.1.1. Einführung
 - 10.4.2. Besondere Gesetze
 - 10.4.3. Allgemeine Gesetze
 - 10.4.4. Staatliche Vorschriften
 - 10.4.4.1. Arten von Gesetzen und Verordnungen
 - 10.4.5. Regionale Regeln
 - 10.4.5.1. Einführung
 - 10.4.6. Autonome Regelung der Autonomen Gemeinschaft Andalusien
 - 10.4.7. Autonome Regelung der Kanarischen Inseln
 - 10.4.8. Autonome Regelung von Katalonien
 - 10.4.9. Autonome Regeln des Baskenlandes
 - 10.4.10. Verpflichtungen von Vereinigungen
- 10.5. Arten von bestehenden Vereinigungen
 - 10.5.1. Einführung
 - 10.5.2. Unterschiede zwischen Vereinigungen, Gewerkschaften, Verbänden oder Koordinatoren und Konferenzen
 - 10.5.3. Jugendvereinigungen
 - 10.5.3.1. Definition und Konzept
 - 10.5.4. Gesetzgebung über Jugendverbände
 - 10.5.5. Hauptmerkmale von Jugendverbänden
 - 10.5.6. Koordinatoren
 - 10.5.6.1. Definition und Konzept
 - 10.5.6.2. Ziele
 - 10.5.7. Merkmale von Koordinatoren
 - 10.5.8. Verbände
 - 10.5.8.1. Definition und Konzept
 - 10.5.9. Merkmale und Ziele von Föderationen
 - 10.5.10. Arten von Föderationen
- 10.6. AECID und andere Agenturen für regionale Zusammenarbeit
 - 10.6.1. Einführung
 - 10.6.2. AECID
 - 10.6.2.1. Bedeutung der Akronyme
 - 10.6.3. Definition und Konzept
 - 10.6.4. Ziele
 - 10.6.5. Mission
 - 10.6.5.1. Vision der Agentur
 - 10.6.6. Struktur
 - 10.6.7. AECID Fachbüros
 - 10.6.8. Modalitäten und Instrumente der Zusammenarbeit
 - 10.6.9. Fonds zur Förderung der Entwicklung
 - 10.6.10. Schlussfolgerung
- 10.7. Sektoren der AECID-Kooperation
 - 10.7.1. Einführung
 - 10.7.2. Wasser und sanitäre Einrichtungen
 - 10.7.2.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.3. Wirtschaftswachstum
 - 10.7.3.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.4. Kultur und Wissenschaft
 - 10.7.4.1. Wie arbeiten sie?
 - 10.7.5. Geschlecht
 - 10.7.5.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.6. Bildung
 - 10.7.6.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.7. Ländliche Entwicklung, Lebensmittelsicherheit und Ernährung
 - 10.7.7.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.8. Demokratisches Regieren
 - 10.7.8.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.9. Umwelt und Klimawandel
 - 10.7.9.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.10. Gesundheit
 - 10.7.10.1. Wie funktionieren sie?

- 10.8. Länder, mit denen AECID zusammenarbeitet
 - 10.8.1. Einführung
 - 10.8.2. Geografische Prioritäten
 - 10.8.2.1. Was sind sie?
 - 10.8.3. Partnerschaftsländer und -territorien
 - 10.8.3.1. Gegenwart und Zukunft
 - 10.8.4. Lateinamerika
 - 10.8.4.1. 12 Projekte
 - 10.8.5. Karibik
 - 10.8.6. Nordafrika und der Nahe Osten
 - 10.8.6.1. Vier Projekte
 - 10.8.7. Westliches Afrika südlich der Sahara
 - 10.8.7.1. Drei Projekte
 - 10.8.8. Zentrales, östliches und südliches Afrika
 - 10.8.8.1. Drei Projekte
 - 10.8.9. Asien
 - 10.8.9.1. Ein Projekt
- 10.9. NGO Strategie und Management
 - 10.9.1. Einführung
 - 10.9.2. Verwaltung einer NGO
 - 10.9.3. Strategische Planung der NGO
 - 10.9.3.1. Was ist es?
 - 10.9.3.2. Wie wird das gemacht?
 - 10.9.4. Management der Qualität der NGO
 - 10.9.4.1. Qualität und Engagement
 - 10.9.5. Interessengruppen
 - 10.9.5.1. Beziehung zu den Interessengruppen
 - 10.9.6. Soziale Verantwortung der NGO
 - 10.9.7. Ethisches Risiko für Dritte
 - 10.9.8. Beziehung zwischen NROs und dem Privatsektor
 - 10.9.9. Transparenz und Rechenschaftspflicht
 - 10.9.10. Schlussfolgerung

- 10.10. Nationale und internationale NGOs
 - 10.10.1. Nationale NGOs
 - 10.10.1.1. Wichtigste Projekte
 - 10.10.2. Internationale NGOs
 - 10.10.2.1. Wichtigste Projekte
 - 10.10.3. UNHCR
 - 10.10.3.1. Geschichte
 - 10.10.3.2. Ziele
 - 10.10.3.3. Hauptarbeitsbereiche
 - 10.10.4. Mercy Corps
 - 10.10.4.1. Wer sind sie?
 - 10.10.4.2. Ziele
 - 10.10.4.3. Arbeitsbereiche
 - 10.10.5. Internationaler Plan
 - 10.10.5.1. Wer sind sie?
 - 10.10.5.2. Ziele
 - 10.10.5.3. Hauptarbeitsbereiche
 - 10.10.6. Ärzte ohne Grenzen - Médecins Sans Frontières
 - 10.10.6.1. Wer sind sie?
 - 10.10.6.2. Ziele
 - 10.10.6.3. Arbeitsbereiche
 - 10.10.7. Ceres
 - 10.10.7.1. Wer sind sie?
 - 10.10.7.2. Ziele
 - 10.10.7.3. Hauptarbeitsbereiche
 - 10.10.8. Oxfam Intermón
 - 10.10.9. UNICEF
 - 10.10.10. *Save the Children*

06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.





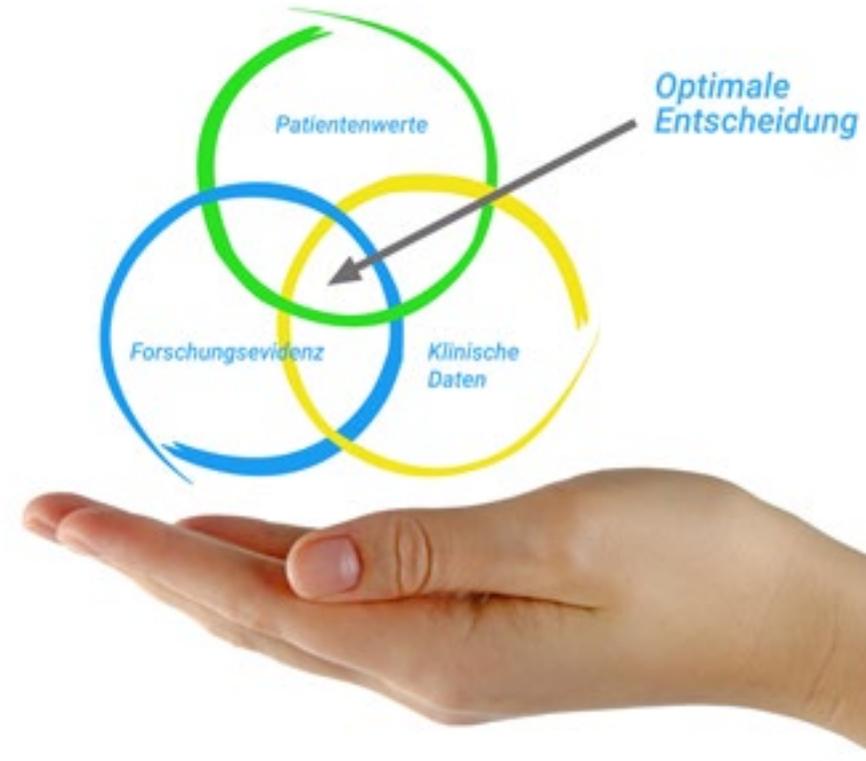
“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

An der TECH Education School verwenden wir die Fallmethode

Was sollte ein Fachmann in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten Fällen konfrontiert, die auf realen Situationen basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode.

Mit TECH erlebt der Erzieher, Lehrer oder Dozent eine Art des Lernens, die an den Grundfesten der traditionellen Universitäten in aller Welt rüttelt.



Es handelt sich um eine Technik, die den kritischen Geist entwickelt und den Erzieher darauf vorbereitet, Entscheidungen zu treffen, Argumente zu verteidigen und Meinungen gegenüberzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt”

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Die Lehrer, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten, durch Übungen, die die Bewertung realer Situationen und die Anwendung von Wissen beinhalten.
2. Das Gelernte wird solide in praktische Fähigkeiten umgesetzt, die es dem Pädagogen ermöglichen, das Wissen besser in die tägliche Praxis zu integrieren.
3. Die Aneignung von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen aus dem realen Unterricht erleichtert und effizienter gestaltet.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.



Der Lehrer lernt durch reale Fälle und die Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 85.000 Pädagogen mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen ausgebildet. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

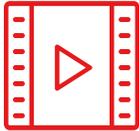
Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher kombinieren wir jedes dieser Elemente konzentrisch.

Die Gesamtnote unseres Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachlehrkräften, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Pädagogische Techniken und Verfahren auf Video

TECH bringt die innovativsten Techniken mit den neuesten pädagogischen Fortschritten an die Spitze des aktuellen Geschehens im Bildungswesen. All dies in der ersten Person, mit maximaler Strenge, erklärt und detailliert für Ihre Assimilation und Ihr Verständnis. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

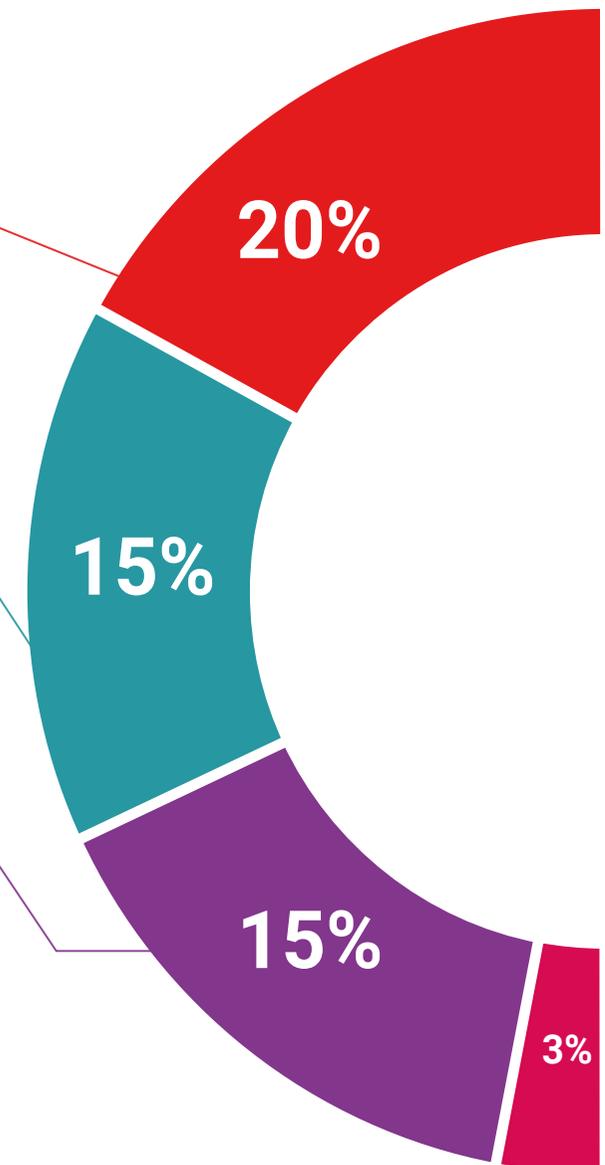
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

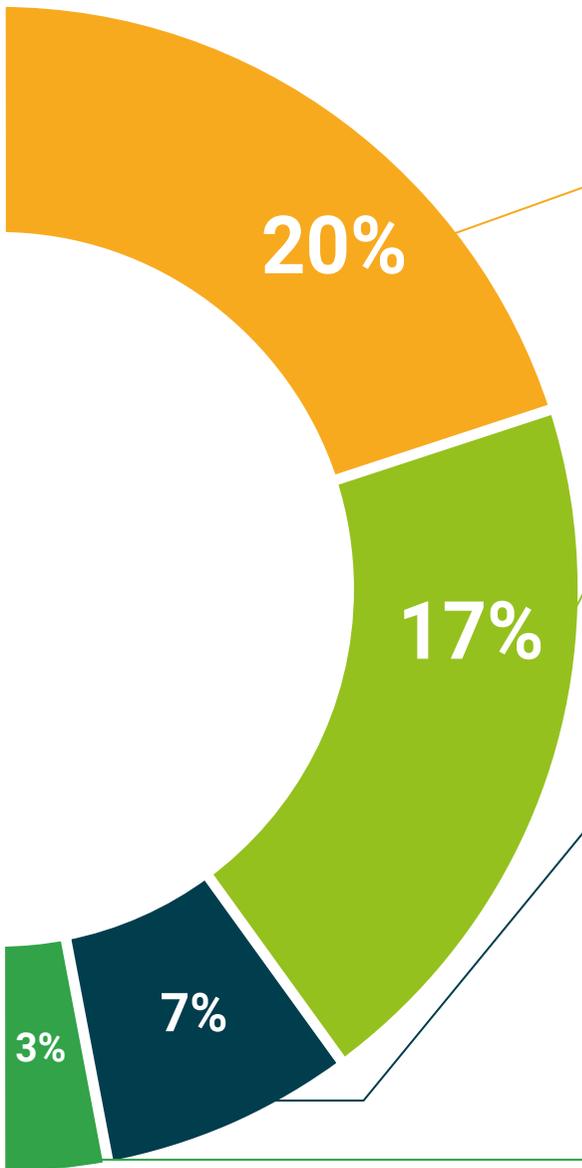
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass die Studenten überprüfen können, wie sie ihre Ziele erreichen.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern garantiert neben der strengsten und aktuellsten Ausbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss ohne lästige Reisen oder Formalitäten"

Dieser **Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **1.500 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoeren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen
gemeinschaft verpflichtung
persönliche betreuung innovation
wissen gegenwart qualität
online-Ausbildung
entwicklung institutionen
virtuelles Klassenzimmer

tech technologische
universität

Privater Masterstudiengang
Internationale Zusammenarbeit
für die Entwicklung von Völkern

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Privater Masterstudiengang

Internationale Zusammenarbeit
für die Entwicklung von Völkern

